Zeitschrift: Romanica Raetica

Herausgeber: Societad Retorumantscha

**Band:** 22 (2016)

Artikel: Das Meum Scret des Balthasar Gioseph de Vincenz (1789-1858) :

kritische Edition, Glossar und Erläuterungen

Autor: Lutz, Ursin
Kapitel: 1: Einleitung

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-858913

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# I. Einleitung

Historisch-Biographisches

# Biographie<sup>1</sup>

Balthasar Gioseph de Vincenz wurde am 26. Juni 1789 als Sohn des Mathias Antoni, Hauptmann in französischen Diensten, und der Maria Ursula, geborene Vincenz, als jüngstes von sechs Kindern in Siat geboren. Da Vincenz' Vater bereits im Jahr 1795 verstarb, wuchs Balthasar Gioseph als Halbwaise auf und musste aus materieller und finanzieller Not auf jegliche Schulbildung verzichten. Vincenz war ein sehr religiöser Mensch und ein eifriger Kirchgänger, das Lesen

1 — Die Biographie wurde aus den Angaben in LIR (2, 547) sowie aus den Aufzeichnungen von Rudolf von Hess-Castelberg und Marcus Defuns zusammengetragen, die als Daktyloskripte im StAGR zugänglich sind (Signaturen B/N 1180/1 und B/N 1180/2). Zudem wurden einzelne Angaben aus dem Meum Scret sowie aus den Dokumenten erschlossen, die im Anh, auf S. 327f, aufgelistet sind. 2 - Vgl. Pöschel 1942, 81f. und 316.

3 — Vgl. Anh., S. 329.

und Schreiben brachte er sich wohl vor allem in diesem Zusammenhang bei. Diese Haltung zeigt sich auch darin, dass B.G. de Vincenz den Kirchen von Siat und Ladir je ein Ölbild mit dem Antlitz Christi stiftete, wohl als er in den Jahren 1816/1817 auf Heimaturlaub war. Diese Ölbilder hängen noch heute in Siat und Ladir, in beiden Kirchen an der Wand über der Kanzel.<sup>2</sup> Im Jahr 1800 ging Vincenz ins Unterengadin nach Tarasp, wo sein älterer Bruder Geli im Regiment Salis diente. Vincenz soll dort eine Zeitlang als Offiziersordonnanz gedient und somit erstmals mit dem Soldatenleben Bekanntschaft gemacht haben. Im Jahr 1805 ging B.G. de Vincenz im Alter von 16 Jahren nach Spanien, um als Soldat in fremde Dienste einzutreten.

Vincenz war insgesamt dreimal verheiratet und zudem einmal verlobt. Die erste Verlobung erfolgte im Jahr 1816 mit Maria Elisabeth de Caprez, Tochter des Obersts Ludwig de Caprez. Weil der gesundheitliche Zustand der de Caprez aber zu schlecht für die bevorstehende Reise nach Spanien war, musste die Verlobung aufgelöst werden. Im Jahr 1821 heiratete Vincenz Maria Nesa Camenisch aus Ladir, die ihm die Söhne Emanuel und Felix schenkte. Im Jahr 1827 starb die junge Frau Maria Nesa Camenisch bereits im Alter von 23 Jahren. Im Jahr 1828 heiratete Vincenz Maria Magdalena Huonder aus Disentis. Aus dieser Ehe gingen sieben weitere Kinder hervor: Josefina, Christina, Carl, Franz, Carolina, Felix (der Sohn Felix aus erster Ehe war inzwischen verstorben) und Josefina (die erstgeborene Josefina verstarb im Kindesalter). Nach dem Tod von Maria Magdalena Huonder im Jahr 1854 heiratete Vincenz ein drittes Mal. In einem Dokument von 1890 im Zusammenhang mit den rückständigen Sold- und Pensionsgeldern wird als Bittstellerin eine Frau Henriette von Vincenz als Witwe von B.G. de Vincenz erwähnt.3

Im Jahr 1817 wurde B.G. de Vincenz, und mit ihm seine Nachkommenschaft, zum Tragen des Adelstitels (Freiherr von Freyberg) berechtigt. Die Burg von Friberg war notabene auf einem mächtigen Felsklotz unmittelbar über Siat 4 — Vgl. Clavadetscher/
Meyer 1984, 105f.
5 — Vgl. Nova Gas. Rom.
1841, 22, 88.2.
6 — Vgl. Gas. Rom. 1858,
16, 2.2 und BT 1858, 91, 2.1.

gelegen.<sup>4</sup> Sein Adelstitel wurde auch in Spanien anerkannt, wie eine entsprechende Urkunde aus dem Jahr 1820 belegt.

Nach seiner Rückkehr aus Spanien im Jahre 1835 liess sich Vincenz in Disentis nieder. Als wohlhabender Veteran trat er als Sponsor der neuen Oberländerstrasse von Reichenau nach Disentis in Erscheinung, zudem regte er auch die Gründung einer Lancaster-

schule in Disentis an und anerbot sich dieser gleich als Lehrer.<sup>5</sup> Am 14. April 1858 starb B.G. de Vincenz nach längerer Krankheit<sup>6</sup> in Disentis.

# Die Schweizer Regimenter in Spanien

Historischer Rahmen<sup>7</sup>

7 — Die Geschichte der Schweizer Regimenter von 1734–1835 ist vor allem bei Neuhaus 1959 ausführlich beschrieben, siehe aber auch Neuhaus 1958, Maag 1892, 17f. und Carner 1960. Deshalb beschränken wir uns hier vor allem auf die Zeit von 1805 – 1835, in der B.G. de Vincenz in Spanien Solddienst leistete.

8 — Neuhaus 1959, 50. 9 - Eine Kapitulation ist ein aus mehreren Kapiteln bestehender Soldvertrag zwischen dem Dienstherrn und dem Regimentsinhaber. Den Partikularkapitulationen fehlte die notwendigste Voraussetzung für einen geordneten Ablauf der Solddienste, nämlich eine vertraglich geregelte zwischenstaatliche Bindung (Suter 1971, 6). Somit bilden die Kontrakte kein zwischenstaatliches Abkommen, sondern beruhen auf der Basis eines Privatvertrags zwischen dem Auftraggeber und dem Regimentsinhaber, weil die Kapitulationen nicht zwischen der Krone und einem oder mehreren eidgenössischen Ständen, sondern allein zwischen dem Monarchen und dem Regimentskommandanten abgeschlossen werden

(Eyer 2008, 111). 10 — Vgl. hierzu Neuhaus 1958, 226 und Neuhaus 1959, 51. So wurden die Regimenter von der Eidgenossenschaft zunächst nicht offiziell anerkannt, weiter fehlte der Vorbehalt, dass die Truppen nicht offensiv gegen Verbündete der Eidgenossenschaft und nicht ausserhalb Europas eingesetzt werden dürfen. Die finanzielle Organisation war sehr bedenklich. 11 — Eine neue Kapitulation von 1742 gewährte den Obersten alle Privilegien der avouierten Regimenter, der Dienst wurde nun ausdrück-

gebiet in Europa begrenzt (Neuhaus 1959, 52f.). 12 — Neuhaus 1959, 53.

lich auf das spanische Macht-

13 — Neuhaus 1959, 55f.

14 — Laut Maag 1892, 19 wies jedes Regiment kapitulationsmässig eine Stärke von 1909 Mann auf.

15 — Maag 1892, 22.

# Allgemeines

Die feste Tradition des spanischen Solddienstes begann erst mit dem Polnischen Erbfolgekrieg (1733-1738) und der neuen spanischen Grossmachtpolitik im Mittelmeerraum.8 Das erste Schweizer Regiment wurde im Jahr 1734 gebildet, im Jahr 1742 kamen drei weitere hinzu, bis zum Jahr 1796 wurden insgesamt sechs Schweizer Regimenter für den spanischen Dienst aufgestellt. In der Zeit von 1734 bis 1804 standen diese Regimenter aber aufgrund von unbefriedigenden Partikularkapitulationen<sup>9</sup> rechtlich und finanziell auf sehr schwachen Beinen. 10 Diese Kapitulationen konnten zwar allmählich zum Vorteil der Schweizer Regimenter neu ausgehandelt werden<sup>11</sup>, aber Spanien hielt sich nicht an die Verträge. Es verweigerte etwa Beiträge für die Werbung, wies den Regimentern schlechte Quartiere zu und zwang sie zu gewaltigen Gebirgsmärschen. 12 Trotzdem blieben die Schweizer schlagkräftiger als die anderen spanischen Regimenter, und die öffentliche Meinung Spaniens erklärte sich immer mehr für die Schweizer. Die Kapitulationen aber blieben für die Schweizer unbefriedigend; in einem Kapitulationsprojekt von 1755 sollten die Regimenter sogar ganz in das Eigentum des spanischen Königs übergehen.<sup>13</sup>

Erst die Kapitulation von 1804 vermochte die rechtliche und finanzielle Situation der Schweizer Regimenter zu stabilisieren. Für jedes Regiment wurde ein Rekrutierungskreis von mehreren Kantonen bestimmt, zum ersten Mal wurden Militärschulen für Kadetten betrieben. Ebenso wurden durch neue Bestimmungen der Genuss von Hinterlassenenpensionen und die Militärpension in der Schweiz geregelt, Soldansätze und Gratifikationen wurden deutlich erhöht.

Sämtliche Angehörige der Schweizer Regimenter mussten der römisch-katholischen Religion angehören und bei der Aufnahme einen Religionseid ablegen.<sup>15</sup> Die Kapitulationsdauer wurde auf 30 Jahre angesetzt, die Tagsatzung avouierte die Regimenter im eigenen Namen und in jenem der beteiligten Kantone und gewährte ihnen Schutz und freie Werbung. Als Uniform trugen die Schweizer

16 — Vgl. Gregori San Ricardo/Torres Escobar 2008, 29: «Casaca azul. Chupa y calzón blanco. Vuelta, forro collarín y solapa encarnadas. Botón plata, que coincidía con el del regimiento Reding». Vgl. auch Maag 1892, 24.

Maag 1892, 24.

17 — Neuhaus 1959, 62f.

18 — Neuhaus 1959, 63.

19 — Vgl. Maag 1892, 30f.:

«Die spanischen Schweizerregimenter standen niemals auf einem glänzenderen Fusse und waren nie so vollzählig wie in dem Augenblicke, als die Revolution ausbrach, denn ihre gesammten Streitkräfte beliefen sich auf annähernd 12,000 Mann».

20 — Neuhaus 1959, 64.21 — Neuhaus 1958, 227.22 — Neuhaus 1959, 65 und 65, Fn. 57.

Regimenter einen Uniformrock in Dunkelblau mit rotem Revers an den Ärmeln, am Halskragen und am Rock, dazu eine Weste und eine Kniehose in Weiss, die Knöpfe waren silberfarbig. Diese Uniform trug das Regiment Reding No. 3 zum Zeitpunkt des Kapitulationsabschlusses. Durch diese Kapitulation erreichten die Schweizer Regimenter in Spanien das, was sie seit 1734 angestrebt hatten: Völkerrechtlichen Schutz und Anerkennung durch die ganze Eidgenossenschaft, Garantie gegen die Willkür der spanischen Verwaltung, grosse Werbekreise, Erleichterung in der Ergänzung der Kader, finanzielle Sicherheit sowie genaue Festlegung der Kompetenzen der Obersten und der Kader.

Es gelang innert kurzer Zeit, das Ansehen der Schweizer Regimenter in Spanien und in der Schweiz zu stärken, die Qualität der Kader und der Truppe zu verbessern und den Sollbestand zu erreichen. Wohl noch nie waren die gegenseitigen kulturellen Einflüsse zwischen Spanien und der Schweiz so stark und das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und der Truppe so freundschaftlich gewesen, wie in diesen Jahren vor dem Unabhängigkeitskrieg.<sup>18</sup> Es erstaunt

wenig, dass sich B.G. de Vincenz genau in dieser Zeit für den spanischen Solddienst entschied und im Jahr 1805 nach Spanien aufbrach.

Im Spanischen Unabhängigkeitskrieg spielten die Schweizer Regimenter eine entscheidende Rolle.<sup>19</sup> Da die spanische Bevölkerung den eigenen bonapartistischen Offizieren und Politikern misstraute, wurden Detachemente des Regiments Wimpfen, das sich einstimmig für Spanien und gegen Napoleon erklärt hatte<sup>20</sup>, mit der Wahrung der öffentlichen Ordnung, der militärischen Organisation der ersten Freiwilligenverbände und der Führung der ersten Angriffe auf die Franzosen beauftragt.<sup>21</sup>

Beim Sieg in der Schlacht von Bailén 1808 bewies Theodor von Reding, Generalkapitän der Schweizer Regimenter, Spanien und der ganzen Welt, dass Napoleons Armeen doch nicht unbesiegbar waren. Vincenz' Schweizer Regiment 3 unter der Leitung von Nazar von Reding zeichnete sich vor allem bei der Vertreibung der Franzosen aus Jaén, Córdoba und Menjíbar und in der Schlacht von Bailén aus.<sup>22</sup>

Im April 1812 löste General Lacy die stark dezimierten Truppen der Schweizer Regimenter auf, die Soldaten wurden neuen Fremdenregimentern zugeteilt und die Offiziere als Instruktoren nach Cádiz und auf die Balearen geschickt. Nach der Niederlage Napoleons kehrten aber die meisten Schweizer wieder nach Spanien zurück. Sie hatten sich sehr verdient gemacht und erhielten Ordenskreuze, Medaillen und höhere Grade, nicht aber den rückständigen Sold. Nach dem Krieg war Spanien völlig verarmt, und an eine Wiederherstellung der Schweizer Regimenter in alter Stärke war nicht zu denken. Drei reduzierte Regimenter leisteten als Polizeitruppe gute Dienste, so bei der Bekämpfung des Schmuggels und vor allem als Sanitätstruppen bei der schweren Epidemie in

Barcelona und auf den Balearen (1820 – 1821). Auch hier schenkte 23 — Neuhaus 1959, 69f. die Bevölkerung den Schweizern oft grösseres Vertrauen als dem eigenen Militär.23

24 — Neuhaus 1959, 71. 25 — Zusammengestellt nach den Angaben aus Neuhaus 1958, 228f., Fn. 12 und 13.

Obwohl sich der Generalleutnant Ludwig von Wimpfen gegen die im Jahr 1820 beschlossene Auflösung der Schweizer Regimenter wehrte und auf die 30-jährige Vertragsdauer der Kapitulation von 1804 hinwies, wurden die Regimenter im Jahr 1822 aufgelöst. Die Soldaten und jüngere Subalterne wurden den spanischen Regimentern zugeteilt oder pensioniert, während höhere Offiziere Rechnungskammern für die Abrechnung bildeten. Nach der Besetzung Spaniens durch den Duc d'Angoulème wurden die Schweizer Regimenter im Jahr 1824 im gleichen Zustand wieder aufgestellt. Wimpfen hoffte auf eine volle Reorganisation der Regimenter, da die spanische Armee als Trägerin der Revolution grösstenteils aufgelöst worden war. Wimpfens Bemühungen um eine volle Wiederherstellung der Regimenter blieben aber erfolglos. Spanien konnte nicht einmal den Sold und die Pensionen regelmässig auszahlen. So wurden die Schweizer bei Ablauf der Kapitulationsfrist im Jahr 1835 aus Spanien verabschiedet.<sup>24</sup>

Tabellarische Übersicht Regimenter von 1805–1835<sup>25</sup>

Regiment	Aufstel- lungsjahr	Werbekreis 1804	Regimentsinhaber
No. 1	1734	Solothurn, Freiburg, Aargau	Luis de Wimpfen (1804–1831); Agustin Cusa (1831–1835)
No. 2	1742	Luzern, St. Gallen, Thurgau	Karl von Reding (1805-1808)
No. 3	1743	Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus, Appenzell	Theodor von Reding (1788–1806); Nazario von Reding (1806–1809); Antonio Kayser (1809–1818); Juan Waltispühl (1819–1827); Ignaz Ulrich (1827–1835)
No. 4	1743	Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus, Appenzell	Domingo von Bettschart (1797– 1809); Francisco Gil Zay (1809– 1810); Roman Hediger (1810– 1815; 1826–1835); Felix E. Christen (1815–1826)

No. 5	1793	Unterwalden, Luzern, Rheinau (Zürich)	Georg Traxler (1804–1808); Felix Enrique Christen (1808– 1810)
No. 6	1796	Wallis	Joseph-Hyacinthe-Elie de Courten (1802–1805); Charles de Preux (1806–1808)

26 — Ein distinguido ist ein Soldat, der sich durch besondere Leistungen auszeichnet und sich somit für eine Beförderung empfiehlt (vgl. DLE 1897).

27 — Vgl. Neuhaus 1958, 229, Fn. 12: «Das Regiment 5 wurde 1793 von Unterwalden aufgestellt. Werbekreis seit 1804: Unterwalden, Luzern, Rheinau (Zürich)». Weil Vincenz nicht aus einem dieser Kantone stammte, konnte er in diesem Regiment nicht Offizier werden.

28 — Vgl. Neuhaus 1958, 229, Fn. 12: «Das Regiment 3 (Alt-Reding) wurde 1743 aufgestellt [...] Werbekreis seit 1804: Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus, Appenzell».

29 - Vgl. hierzu Verdadeivla descripziun 11: «Sco documents puplics dattan perdetgia, eiss·el inagada vignius prisionier de uiarra e stueu per ina·causa prezzisa ira en ina stalla, en quella er·ei per casualitad dus cavals de zatgiei Dragoners, inimit<g>s, che durmevan caldamein per ilg bia vin ch·ei veven bueu, tschaffa la spada d·in de quels, ch·ei bucca semuentaus, seglia sil meglier cavailg, da<t> ina frida eilg pez de l·auter, sinaquei ch·ei sapien bucca vegnir suenter el, a va tut a sp{r}ungs, et ariva ventireivlamein tier seu regiment»; weiter Gas. Rom. 1858, 16, 2.2 und BT 1858, 91, 2.1.

# B.G. de Vincenz' militärische Laufbahn in Spanien

Im Jahr 1805 ging B.G. de Vincenz erstmals nach Spanien, um als Soldat in fremde Dienste einzutreten. Zunächst schloss er sich dem Schweizer Regiment No. 5 (Traxler) in Cartagena an, in dem er mit seinem Bruder Geli während eines Jahres und sechs Monaten als distinguido<sup>26</sup> diente. Weil Vincenz mit grossen Ambitionen nach Spanien gegangen war und im Regiment Traxler keine Aufstiegsmöglichkeiten sah<sup>27</sup>, organisierte Oberst Traxler für ihn und seinen Bruder einen achtmonatigen Heimaturlaub, um in Graubünden weitere junge Männer für den Militärdienst in Spanien anzuwerben. Da diese Rekrutierungsversuche für das Schweizer Regiment No. 3<sup>28</sup> offenbar sehr fruchtbar ausfielen, wurde auch Oberst Nazar von Reding auf B.G. de Vincenz aufmerksam. Bereits im Jahr 1806 wurde Vincenz in das entsprechende Regiment aufgenommen, wo er vier Monate als Kadett diente. Im Jahr 1807 erfolgte die Beförderung zum Unterleutnant, in welchem Rang er während eines Jahres und fünf Monaten tätig war.

Anschliessend wechselte Vincenz im Jahr 1808 vom Schweizer Regiment No. 3 zum Infanterieregiment von Loja, wo er fast drei Jahre als Oberleutnant diente. Im Jahr 1811 erfolgten die Beförderung zum Hauptmann und der Wechsel zum Kavallerieregiment von Cantabria, wo er 13 Monate diente. Der General Javier Castaños berief Vincenz im Jahr 1812 zum Hauptfeldweibel (sargento mayor) im Husarenregiment von Leon, wo er fast 10 Monate diente.

In diesen Jahren kämpfte Vincenz stets für den König Ferdinand VII. im Spanischen Unabhängigkeitskrieg (1808–1814). Im Jahr 1809 war er an den Schlachten von Mora und Consuegra, Aranjuez, Almonacid und Ocaña beteiligt, 1810 an jener von Villarcayo. B.G. de Vincenz hatte sich innert kürzester Zeit sehr verdient gemacht und eine steile Karriere geschafft. Während dieses Krieges geriet Vin-

cenz in französische Gefangenschaft und er wurde nach Frankreich verschleppt. Es gelang ihm allerdings, sich selbst zu befreien und zu seinem Regiment zurückzukehren.<sup>29</sup>

Nach Eintreten des Friedens in Spanien im Jahr 1814 wurden zahlreiche Regimenter aufgelöst, darunter auch Vincenz' Husarenregiment von Leon. Deshalb kehrte Vincenz wieder zu seinem ursprünglichen Schweizer Regiment No. 3 zurück, das inzwischen von Antonio Kayser geführt wurde<sup>30</sup>; dort diente er während 16 Jahren und fünf Monaten als Berufsoffizier (*capitan primero*).

Am 23. November 1829 schliesslich wurde B.G. de Vincenz zum Oberstleutnant des gleichen Regiments befördert. Vincenz diente noch bis 1835 als Oberstleutnant; in diesem Jahr wurde das Schweizer Regiment No. 3 nach Ablauf des Kapitulationsvertrags aufgelöst. Im Jahre 1822 wurde Vincenz zusätzlich für zwei Monate die Führung der 5. Kompanie der neuen Formation *Milicia Nacional de Palencia* anvertraut.

30 — Neuhaus 1958, 229, Ep. 12

31 — Neuhaus 1958, 229,

Fn. 12.

32 — Vgl. die Abbildungen auf S. 342f.

33 — Vgl. hierzu Velasco
Dueñas 1843, 69f.: «Escudo
de distinción de Fidelidad.
Por Real decreto de 14 de
Diciembre de 1823, dirigido al
Ministro de Guerra, concedió
S.M. un escudo de distincion
á todos los que abandonaron
sus hogares y arrostraron toda
clase de peligros en defensa
de la Religion y del Trono».

Während seiner militärischen Laufbahn erhielt B.G. de Vincenz zahlreiche Auszeichnungen.<sup>32</sup> Im Jahr 1820 wurde er für seine Einsätze in den Schlachten von Mora und Consuegra (18. Februar 1809) und jener von Aranjuez (5. August 1809) geehrt. Am 14. Dezember 1826 wurde Vincenz zum Ritter des königlichen Militärordens von San Hermenegildo ernannt, nur vier Tage später erhielt er ein weiteres Abzeichen, den *Escudo de distinción de fidelidad*. Dieses wurde nach königlichem Dekret vom 14. Dezember 1823 all jenen verliehen, die ihre Heimat verliessen, um die Religion und den spanischen Thron unter grossen Gefahren zu verteidigen.<sup>33</sup>

B.G. de Vincenz leistete gesamthaft 30 Jahre, vier Monate und sechs Tage Militärdienst unter spanischer Fahne.

34 — Vgl. Meum Scret 103: «Schianavon che disgratiadameng per las mallas recoltas, inundatiuns de levinas et autras immensas disgratias che enzitgei famiglias dil cantun dils Grischuns ha{n} surfreu, et vesend quei ilg illustrissim chau dil Corpus Catolich, sche ha el dau a nus comisiun per in spir effet de humanidad encunter nos chars conpatriots, sinaquei che nus deigen <dar> ils dueiv<e>ls pas per lur colocatiun», weiter Meum Scret 160f.: «Ils basengs schon encunischents che desgratiadameng an stai ilg onn 1817, nua che ina curteuna salin vegneva ven<di>da en cer{z}ts logens per flurins 5, a diez bazs quella de trufels, a mai sch·ei survegneven, che ilg davos devei buca, ne car ne bien marcau. Ils paupers affons ch'leven ira giu Schuvobelant eran turnantai anavos l·autra gada, per\_tgei ch'ils pas eran serai si, aschianavon che la miseria era bunameng aschi gronda leu sco en nossa tiarra [...] ilg onn avon era ilg vin et ilg greun faleus [...] per la schenuveivla scheferdallia ch'ha giu faig ch'la neif ei vegnida ilg temps de stad dues gadas tochen·reing, en ina part alps han ei stueu schargar ciung a·sis gadas, en las quallas ei·ha bischau entochen treinta ina gada, en ina part logens stueven ei torrer ilg greun per puder {t}schuder sin las pegnias schaltdadas et han schques eung en ilg meins de martz de 1817. La emigratiun per tuts quels avon numnai motifs era gronda [...] La Spagnia grad en quei madem temps veva tut cun gronda abundonza, cunzun ilg peun che vegnieva vendeus en ilg marcau de Valladolid per dus bluzchers la cherena et ilg vin, ch'era pertutanavon faleus ilg onn de 1816, era gartigiaus en de biarras provinzas de Spagnia».

35 — Metz 1989, 274f.

36 — Pieth 1945, 401.

37 — Metz 1989, 274.

38 — Pieth 1945,401.

39 — Metz 1989, 277f.

# Das Hungerjahr 1816/1817

#### Historischer Rahmen

Vincenz' Kolonisierungspläne stehen in engem Zusammenhang mit dem Hungerjahr 1816/1817. Als Vincenz in dieser Zeitspanne auf Heimaturlaub war, konnte er sich selbst von der extremen Not in Graubünden überzeugen, die bei ihm einen tiefen Eindruck hinterliess. Mit der Motivation, wenigstens einigen Bündnern helfen zu können, holte Vincenz beim Corpus catholicum eine entsprechende Bestätigung, um seine Mitbürger in Spanien unterbringen zu können.34

Durch die schlechte Witterung trat im Jahr 1816 eine fast vollständige Missernte ein: Heu, Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Früchte konnten in diesem Jahr kaum geerntet werden. Besonders schlimm gestalteten sich die Verhältnisse in den Berglagen, wo während des Sommers über 19 Tage hinweg Schneefall herrschte. Der nachfolgende Winter war ebenfalls sehr hart, für Mensch wie für Tier war kaum etwas Essbares aufzutreiben. Zudem verhinderte eine entsetzliche Teuerung die Beschaffung von Esswaren<sup>35</sup>, die Lebensmittelpreise stiegen um 175-200%.36 Zur Hungersnot kamen noch zusätzlich Naturkatastrophen in Form von Lawinenniedergängen und Überschwemmungen hinzu.37

Bundespräsident J.F. Tscharner empfahl frühzeitig Getreideankäufe, die Graubünden vor dem schlimmsten Mangel gesichert hätten, er fand aber kein Gehör. Der klägliche Zustand der Passstrassen und die grossen Mängel im Transportwesen verzögerten die Zufuhr in fast unerträglicher Weise.38

So sah sich die Bündner Regierung dazu gezwungen, fremden Weizen anzukaufen. Im Juli 1816 entschied sie sich zum Ankauf eines bescheidenen Quantums. Zusätzlich bat die Regierung aber vermögende Privatpersonen, sich für Ankäufe der öffentlichen Hand beim Staat zu verbürgen, wobei die Regierung die Verpflichtung einging, für die spätere Abtragung dieser Anleihen besorgt zu sein. Nach einem weiteren strengen Winter, der die allgemeine Not weiter verschärfte, erhöhte die Regierung ihre Hilfsbemühungen. Diese Vorkehrungen brachten den gewünschten Erfolg, endlich wurden umfangreiche Ankäufe von Weizen möglich. Zudem verfügte die Regierung Ausfuhrverbote für Weizen und Kartoffeln.39

Der Frühlingsbeginn 1817 erwies sich ebenfalls als garstig, erst der Mai brachte wieder warme und sonnige Tage und liess das Gras

wachsen. Die Monate Juli und August waren erneut von Nässe und Überschwemmungen gekennzeichnet, neue Not entstand aber nicht. Inzwischen hatte sich die Versorgungslage gebessert, die Nahrungsmittelpreise sanken und die Bevölkerung konnte endlich aufatmen.<sup>40</sup>

# B.G. de Vincenz' Kolonisierungspläne

Als nach Beendigung des Spanischen Unabhängigkeitskrieges (1808–1814) Frieden eintrat, war Vincenz bereits ein gestandener Berufsoffizier im Schweizer Regiment No. 3, auch finanziell hatte er inzwischen ausgesorgt. In dieser ruhigen Zeit erinnerte er sich an seine Familie und so stellte er im Jahr 1816 ein Gesuch für einen einjährigen Heimaturlaub, der ihm sogar mit voller Lohnzahlung genehmigt wurde.<sup>41</sup>

Am 13. Juni 1816 kam Vincenz in Chur an, von wo er weiter nach Siat zu seiner Mutter und seiner Schwester reiste. Er fand sie in grösster Not vor, die widrigen Witterungsverhältnisse, welche die Hungerjahre 1816/1817 zur Folge hatten, hatten sich schon bemerkbar gemacht. Als wohlhabender Militär machte Vincenz grossen Ein

bar gemacht. Als wohlhabender Militär machte Vincenz grossen Eindruck auf die Bündner Oberländer und liess diese von ähnlichem Wohlstand im wärmeren Spanien träumen. Für die jungen Bündner, die sich ebenfalls für eine Militärkarriere in Spanien entschieden, war Vincenz von Anfang an erster Ansprechpartner und Vermittler. Wieder zurück in Spanien, wollte Vincenz zunächst ein neues Bündner Bataillon aufstellen. Diese Idee fand aber bei den königlichen Behörden in Spanien kein Gehör. Man solle doch lieber die bestehenden Schweizer Regimenter mit neuen Soldaten verstärken.

Bereits im Jahr 1817 kamen erste Bündner Auswanderer in Spanien an, die wegen der Hungersnot in Graubünden ausgewandert waren. Entsprechend wenig vorbereitet kamen diese in einem Land an, das sich nach dem Unabhängigkeitskrieg mit eigenen Problemen konfrontiert sah. Die Auswanderer, die in Spanien kaum Zuflucht und noch weniger Beschäftigung fanden, wandten sich in ihrer Not an Vincenz, der zunächst wenig erfreut war, hatte er doch von einem überstürzten Aufbruch nach Spanien abgeraten.<sup>42</sup>

Nichtsdestoweniger wandten sich immer mehr Bündner mit der Bitte an Vincenz, ihnen Arbeit und Unterkunft in Spanien zu beschaffen. Vincenz nahm sich der Sache an und fand vor allem in Pasqual de Vallejo, von 1815 bis 1817 spanischer Botschafter in der Schweiz, sowie in Generalleutnant Ludwig von Wimpfen<sup>43</sup>, Unterstützung bei seinen Kolonisierungsplänen. Mit grösstem Engagement setzte sich Vincenz für seine bedürftigen Mitbürger ein, indem er verschiedene Instanzen um Empfehlungsschreiben bat und sein Vorhaben bei den Ökonomischen Gesellschaften (*Reales Sociedades economicas*) in Spanien einbrachte. Vincenz erarbeitete schliesslich einen konkreten Plan, der in 18 Artikeln den genauen Aufbau einer Bündner Kolonie beschreibt, die sich vor allem in

40 — Metz 1989, 278. 41 — Vgl. hierzu Maag 1892, 17: «Die Schweizerregimenter in spanischen Diensten [...] Diese Regimenter führten seit der Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges ein ziemlich gemächliches Leben». 42 — Val. Meum Scret 54: «Il Vincenz veva gieg ch·ei duessen spigiar en lur logens et schesen vegnir el avon en Espagnia, nua che el vesesi quei che ei convignies de far et el de leu en dessi las novas, tgei colocatiuns ei pudessien

43 — Vgl. Meum Scret 84: «Ilg gi suenter de quei ei Vincenz vigneus envidaus en a gentar tier ilg segnur general de Wimphen – seu grond protectur suenter ilg signur Vallejo».

44 — Vgl. Meum Scret 100f. 45 — Vgl. Meum Scret 103f.

46 — Vgl. Meum Scret 113f.

der Landwirtschaft betätigen soll<sup>44</sup>. Dieser wurde aber vom König wegen fehlender finanzieller Mittel abgelehnt. Die Bündner, die bereits in Spanien waren, mussten trotzdem noch untergebracht werden. Deswegen verteilte Vincenz Informationsblätter<sup>45</sup>, die auf die

Notlage der Bündner hinweisen, die nicht durch Eigenverschulden, sondern vor allem durch das Hungerjahr 1816/1817 sowie durch Naturkatastrophen verursacht wurde.

B.G. de Vincenz hatte von den eingereisten Bündnern, vor allem Bergbauern und einfache Leute, vernommen, dass ihnen die spanische Hitze zu schaffen machte und dass sie sich nicht vorgestellt hätten, sich in Spanien wieder in ärmsten Verhältnissen in der Landwirtschaft zu betätigen. Daraufhin stellte Vincenz einen neuen Plan mit 12 Paragraphen<sup>46</sup> für eine Kolonie der Bündner in Spanien auf, diesmal sollte aber eine Handelsgesellschaft gebildet werden. Vincenz' neuer Plan wurde jedoch kaum von den Bündnern beachtet, denn viele hatten bereits den Mut verloren und waren wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt.

Abschliessend bleibt festzuhalten, dass sämtliche Kolonisierungspläne von Vincenz scheiterten, er aber wenigstens einzelnen Bündnern gute Anstellungen in Spanien verschaffen konnte.

# Die Bettelreise von Pater Ildefons Decurtins<sup>47</sup>

Ein weiteres Kapitel aus dem Leben des B.G. de Vincenz ist die Bettelreise des Disentiser Benediktinermönchs P. Ildefons Decurtins, die Vincenz in Spanien unterstützt hat. Als Vincenz 1816 im Rahmen seines Heimaturlaubs in Siat weilte, wurde er am Placidusfest von Abt Anselm Huonder für den darauffolgenden Tag zum Mittagessen ins Kloster eingeladen. Bei diesem gemeinsamen Mahl fasste der Abt den Plan, einen seiner Patres nach Spanien zu entsenden, um dort für den Wiederaufbau des 1799 von den Franzosen zerstörten Klosters Spenden zu sammeln.

Vincenz erkannte jedoch sofort die Problematik dieses Unterfangens und wies Abt Anselm auf die ungünstigen Umstände in Spanien hin, die dort nach dem Unabhängigkeitskrieg (1808–1814) herrschten. Deshalb schlug Vincenz vor, zunächst alleine nach Spanien zu reisen, um die Lage vor Ort zu erkunden und P. Ildefons Decurtins von dort aus zu benachrichtigen. Der Abt liess sich jedoch nicht von seinem Vorhaben abbringen und schickte P. Ildefons Decurtins, mit zahlreichen Empfehlungsschreiben ausgerüstet, bereits am 18. März 1817 zusammen mit B.G. de Vincenz nach Spanien.

Für Vincenz wäre es einfacher gewesen, direkt nach Salamanca zu seinem Regiment zu reisen. Trotzdem entschied er sich dazu, zuerst P. Ildefons nach Madrid zu begleiten, wo er für ihn eine Unterkunft im Benediktinerkloster St. Martin organisierte. Bevor Vincenz zu seinem Regiment weiterreiste, unternahm er noch alles Mögliche, um die benötigte Bettelerlaubnis für P. Ildefons Decurtins zu bekommen. Dieses Unterfangen erwies sich jedoch als nicht ganz einfach, da nur der König selbst die Erlaubnis erteilen konnte. Als Vincenz

und Decurtins dann endlich beim König vorsprechen durften<sup>49</sup>, muss auch dieser ihnen mitteilen, dass die Umstände in Spanien alles andere als günstig für eine Bettelreise seien: Die erhoffte Erlaubnis zur Kollekte blieb aus.

So ist auch die Bescheidenheit der Beträge nachzuvollziehen, die P. Ildefons während seiner Zeit in Spanien sammeln konnte. Laut Vincenz betrug die Gesamtsumme 273 Taler<sup>50</sup>, und abzüglich der Reisekosten und weiterer Auslagen blieb kaum etwas für den Wiederaufbau des Klosters übrig.<sup>51</sup> Somit entpuppte sich also auch dieses Unternehmen als mehr oder weniger erfolglos.<sup>52</sup>

47 — Die Bettelreise von P. Ildefons Decurtins wurde bereits von C. Fry (Fry 1923/1924) sowie von I. Müller (Müller 1964) eingehend beleuchtet, deshalb wird dieser Abschnitt auf das Nötigste reduziert.

48 — Vgl. Meum Scret 18:

«Riceiva ilg Vincenz novas de Espagnia che erien bucca delas favoreivlas, et per quella rischun anflasi el per megler de schar ira el avon a Espagnia et spigiar, tochen che el termetesi».

49 — Vgl. Meum Scret 70f.

50 — Vgl. Meum Scret 95. 51 — Vgl. hierzu Fry 1924/4, 63: «Suenter haver turnau ordlunder a siu avat ils daners pri cun el sin viadi rest'ei dall'entira colecta aunc rodund 500 frs., franc buc in resultad splendid per il liung viadi, na per la claustra fuva quei: in fav en in lag!», weiter Meum Scret 96: «Demaniera che nies pader serenbursava l·autra gada de ses daners dai ora sco era turnar ilgs daners a seu signur avat che el veva retschiert, restont cun ina pingia quantidad suenter de haver faig ses dus viadis, ils qual{s} el veva vintscheu de·far».

52 — Im Jahr 1816 liess das Kloster Disentis auch eine Bettelreise nach England unternehmen, die 1366 Gulden und 40 Kreuzer einbrachte (Cavegn 1960, 57). Nach Planta-Fürstenau (1886, 11) «galt der Konventionsthaler Anno 1850 drei Bündner Gulden», somit ergeben die von P. Ildefons gesammelten 273 Taler umgerechnet 819 Gulden.

53 — Vgl. Meum Scret 96: «Mo quei che ei la caus<s>a principalla pe<r> ilg·nies pader ei che el posig gir che el seigi ilg emprem de la venerabla claustra de Muster et de tut ilg Svizzerland che posig discuerer delas caus<s>as che el hagig veu». Zu seiner Verteidigung wies Vincenz allerdings darauf hin, dass die Reise von P. Ildefons auch als Bildungsreise aufgefasst werden könne.<sup>53</sup>

# Bündnerromanischspanische Sprachbeziehungen

Bündnerromanisch-spanische Sprachbeziehungen haben vor allem im Sinne von Sprachforschungen und gegenseitigen literarischen Übersetzungen stattgefunden. Caspar Decurtins (1855–1916), der Herausgeber der Rätoromanischen Chrestomathie, war einer der ersten Rätoromanen, der sich intensiv mit der spanischen und der katalanischen Kultur und Literatur auseinandersetzte. Er erstellte eine umfassende iberoromanische Literatursammlung, um vergleichende Studien zur bündnerromanischen Literatur anzustellen, er unterrichtete den spanischen Philologen Dr. Barrios y Benet in Surselvisch, zudem konnte er den Laaxer Pfarrer und Dichter Flurin Camathias (1871–1946) motivieren<sup>54</sup>, einige katalanische Gedichte ins Surselvische zu übersetzen.<sup>55</sup>

Publizierte Literaturübersetzungen<sup>56</sup>

Übersetzungen aus dem Spanischen und Katalanischen ins Bündnerromanische

Übersetzung: Grand, Florian. Il Chapè a trais pizs, 1893 Original: De Alarcón, Pedro Antonio. El sombrero de tres picos, 1874

Übersetzung: Camathias, Flurin. Poesias catalanas, 1902 Original: 18 katalanische Gedichte von Camprodon, Francisco; Careta, Antoni; Costa y Llobera, Miquel; Ferrá, Bartomeu; Guimerá, Angel; Llorente, Teodor; Martí y Folguera, Joseph; Mattheu, Francesch; Planas, Joan; Rubió y Ors, Joaquim; Taronjí, Joseph; Verdaguer, Jacinto

Übersetzung: Puorger, Balser. Don Quijote de la Mancha<sup>57</sup>, 1928 Original: De Cervantes Saavedra, Miguel. El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha, 1605

Übersetzung: Coray, Giusepa. Santa Rogelia, 1930 Original: Palacio Valdés, Armando. Santa Rogelia (de la leyenda de oro), 1926<sup>58</sup>

54 — Vgl. Bezzola 1979, 436: «Incurascho dal grand fautur da la litteratura rumauntscha professur Caspar Decurtins, publichet Camathias ün grand numer da poesias liricas».
55 — Müller 1962, 281.
56 — Für detaillierte bibliographische Angaben vgl. das Literaturverzeichnis (S. 360f.).
57 — Es wurde nur das erste Kapitel übersetzt.
58 — Die surselvische Übersetzung weist jedoch auch deut-

59 — Vgl. hierzu Siebenmann 2009, 141f.: «Ein Textvergleich [...] ergibt, dass Andri [Peer] sehr wahrscheinlich aus dem Deutschen übersetzt hat».

60 — Im Jahr 1930 fand die Erstaufführung dieses Stückes statt (Siebenmann 2009, 143).

61 — Das Gedicht Noche oscura von Donat Cadruvi wurde auch in seinem 1985 erschienenen Gedichtband Fatschettas abgedruckt.

*Übersetzung:* Peer, Andri. La chalgera chapriziusa. Farsa violenta in duos acts ed ün prolog, 1959<sup>59</sup>

Original: García Lorca, Federico. La zapatera prodigiosa, 193060

Übersetzungen aus dem Bündnerromanischen ins Spanische

*Übersetzung:* Crespo, Angel. Un siglo de poesia retorromana, 1976<sup>61</sup>

Original: Gedichte von 46 bündnerromanischen Dichtern aller fünf Idiome

Übersetzung: Crespo, Angel. Ecos y silencios en la poesia de Hendri Spescha, 1979

Original: 16 Gedichte von Spescha, Hendri

Übersetzung: Jurado, Manuel. Antología de la poesía suiza contemporánea, 1992

Original: Neun bündnerromanische Gedichte von Cadotsch, Peder; Darms, Flurin; Famos, Luisa; Lansel, Peider; Peer, Andri

Übersetzung: Imboden, Rita Catrina. Tras melli veiders. Tras mil vidrios, 2001 Original: Gedichte von Rüthers-Seeli, Tresa

Übersetzung: Imboden, Rita Catrina. Poesias (La novedad/Te he visto/Biografía/Nosotros), 2001

Original: Vier Gedichte von Rüthers-Seeli, Tresa

Übersetzung: Imboden, Rita Catrina. La escritora/El héroe, 2002 Original: Zwei Gedichte von Rüthers-Seeli, Tresa

Übersetzung: Blanco, Rosa Pilar. Sez Ner. Trilogía grisona I, 2014 Original: Camenisch, Arno. Sez Ner, 2009

# Bündnerromanischspanischer Sprachkontakt

Der Sprachkontakt zwischen dem Bündnerromanischen und dem Spanischen liegt nicht auf der Hand. Die beiden Sprachen haben sich nicht im Rahmen eines gesellschaftlichen, geographisch bedingten Sprachkontakts gegenseitig beeinflussen können<sup>62</sup>, sondern nur dank Sprachbiographien einzelner Persönlichkeiten.

Neben Vincenz' *Meum Scret* ist uns nur ein bündnerromanischer Text bekannt, der eine ähnliche Ausgangslage aufweist. Dabei handelt es sich um das 1987 erschienene Buch *Mimoargias an rumantsch da Murmarera* (*Curriculum vitae*) von Giacan Dora Ghisletti.<sup>63</sup>

#### Grundsätzliches

Uriel Weinreich, der Begründer der Sprachkontaktforschung, setzt das zwei- oder mehrsprachige Individuum in den Mittelpunkt.<sup>64</sup> Dieser *psycholinguistische* Ansatz fragt danach, was in den Köpfen der Individuen vorgeht, wenn sie abwechselnd zwei oder mehrere Sprache verwenden.<sup>65</sup>

Im eigentlichen Sinne treten also nicht Sprachen, sondern ihre Sprecher in Kontakt. Daher hat sich die Kontaktlinguistik auch vermehrt mit Gesellschaften oder Gruppen, die zwei oder mehrere Sprachen verwenden, beschäftigt und nicht nur mit einzelnen Individuen. Dieser Ansatz wird als soziolinguistisch bezeichnet.<sup>66</sup>

Die Sprachbiographien von B.G. de Vincenz und von G. Dora Ghisletti sind Einzelschicksale, die einen bündnerromanisch-spanischen Sprachkontakt ermöglichten; hier sind also eindeutig die Individuen als Ort des Sprachkontakts anzusehen und nicht eine ganze Sprachgemeinschaft.

In der Sprachkontaktforschung wird grundsätzlich zwischen zwei Ebenen der Sprachmischung unterschieden. Die spontanen, situationsbedingten Phänomene des Sprachkontakts werden als *codeswitching* oder *codemixing* bezeichnet; die Phänomene, die dauerhafte Veränderungen der Nehmersprache zur Folge haben, werden hingegen als Entlehnungen (*borrowing*) bezeichnet.<sup>67</sup> Die Abgrenzung dieser zwei Ebenen ist von vielen Faktoren abhängig und folglich alles andere als eindeutig.<sup>68</sup>

Weinreich führte für die Kontaktphänomene den Terminus *Interferenz* ein.<sup>69</sup> Diese Bezeichnung, die wörtlich 'Einmischung' oder 'Störung' bedeutet,

Campos 1998, 92f. 63 — Vgl. unten S. 51. Für detaillierte bibliographische Angaben vgl. Dora Ghisletti, Mimoargias im Literaturverzeichnis (S. 361). 64 — Vgl. hierzu Weinreich 1977, 15: «In der vorliegenden Untersuchung werden zwei oder mehr Sprachen als miteinander in Kontakt stehend bezeichnet, wenn sie von einunddenselben Personen abwechselnd gebraucht werden. Die die Sprachen gebrauchenden Individuen sind somit der Ort, an dem der Kontakt stattfindet».

62 - Vgl. hierzu Ferrero

65 — Vgl. Riehl 2014, 12. 66 — Vgl. Riehl 2014, 12. 67 — Vgl. Matras 2011, 106: «In the broader context of general linguistics, (borrowing) usually refers to the diachronic process by which languages enhance their vocabulary (or other domains of structure), while (codeswitching) is reserved for instances of spontaneous language mixing in the conversation of bilinguals». weiter Matras 2011, 146: «Borrowing typically leads to the longterm incorporation of an item into the inventory of the recipient language». 68 — Matras (2011, 110) spricht in diesem Zusammenhang von einem codeswitching borrowing continuum. 69 — Weinreich 1977, 15.

70 — Riehl 2014, 35. Vgl. auch Ramisch 1989, 67f.: «The term interference has a possible disadvantage in that it is one of the central notions in contrastive linguistics, where it normally denotes the interfering influence of the mother tongue in foreign-language learning. As a result, it has a somewhat negative connotation».

71 — Vgl. hierzu Clyne 1975, 16 (zitiert nach Ramisch 1989, 67): «Wir werden [...] den schon bei Weinreich (1953) vorkommenden Terminus Transferenz gebrauchen für die Übernahme von Elementen, Merkmalen und Regeln aus einer anderen Sprache [...]. Als *Transfer* wird jede Transferenzerscheinung bezeichnet werden». Riehl 2014 verwendet ebenfalls den Begriff des Transfers (wobei sie teils von Transfererscheinungen spricht).

72 — Vgl. hierzu Riehl 2014, 97: «Das Lexikon einer Sprache [ist] am ehesten von Transfererscheinungen betroffen». 73 — Matras (2011, 108) spricht in solchen Fällen von structural integration.

74 — Vgl. hierzu Matras 2011, 112f.: «I have dubbed them [= the unique referents] 'para-lexical', since they entail a referencing procedure that is beyond the mere generic labelling of concepts or objects and resembles or indeed equals the assignment of word-forms as individualised indentity-badges. [...] Inserting the original wordforms allows bilinguals to activate the precise image that is associated with the particular institution as an activity

75 — Matras 2011 behandelt die Konjunktionen unter dem Sammelbegriff connectors (193f.) und die Präpositionen unter expressions of temporal and local relations (199f.).

76 — Vgl. hierzu Matras 2011, 245: «The creation of neologisms based on loan-translations or similarly sounding words is central to many language planning strategies». Matras (ibid.) bezeichnet diese Vorgänge als «pattern replication in the area of lexical semantics (lexical ‹calquing›, or ‹loan translation›)».

wird als negativ konnotiert empfunden.<sup>70</sup> Aus diesem Grund schlägt unter anderen Clyne den Begriff *Transferenz* für den Vorgang der Übernahme von Elementen aus anderen Sprachen vor, folglich wird das Ergebnis als *Transfer* bezeichnet.<sup>71</sup>

In den folgenden Kapiteln werden die Kontaktphänomene als *Transfers* bzw. als *Transfererscheinungen* bezeichnet. Da unsere Fälle von Sprachkontakt sich auf Indivi-

duen beziehen, wird an dieser Stelle nicht auf die Unterscheidung von codeswitching und borrowing eingegangen.

# Kategorisierung der Transfererscheinungen

### Lexikalische Transfers

Am häufigsten treten Kontaktphänomene im Bereich des Wortschatzes auf.<sup>72</sup> Wir unterscheiden zunächst zwischen Transfers, die ohne Anpassungen in die Nehmersprache übernommen wurden, und solchen, die dem Sprachsystem derselben angeglichen wurden.<sup>73</sup>

Als besondere Kategorien werden einerseits Bezeichnungen mit eindeutiger, konkreter Referenz und andererseits grammatikalische Funktionswörter behandelt. Bei Ersteren spricht Matras (2011, 112f.) von *unique referents.* Wörter und Syntagmen werden in solchen Fällen oft unverändert aus der Gebersprache übernommen<sup>74</sup>, bei Letzteren sind vor allem Konjunktionen (Matras 2011, 194f.) und Präpositionen (Matras 2011, 200) betroffen.<sup>75</sup>

#### Semantische Transfers

Als semantische Transfers werden diejenigen Fälle von Sprachkontakt bezeichnet, in denen die Semantik eines Wortes oder eines Syntagmas aus der Gebersprache auf ein bestehendes Wort aus der Nehmersprache übertragen wird oder ein entsprechendes Syntagma in der Nehmersprache hervorruft. Dabei werden meistens die gleichen Worttypen der beiden Sprachen eingesetzt oder solche, die gemeinsame, bereits bestehende Bedeutungen miteinander teilen. Diese Phänomene werden häufig als *Lehnübersetzungen* oder *Calques* bezeichnet.<sup>76</sup>

# Morphologische Transfers

Bei den morphologischen Transfers unterscheidet Matras (2011, 209f.) zwischen Phänomenen der *Derivationsmorphologie* und der *Flexionsmorphologie*. Zum Bereich der *Derivationsmorphologie* zählt er z.B. die Übernahme von Wortbildungssuffixen aus der Gebersprache, die in der Nehmersprache mit vorhandenen Wortstämmen verbunden werden. Da bei diesem Vorgang konkretes Sprachmaterial übertragen wird, spricht Matras von *matter replication*. Unter *Flexionsmorphologie* bespricht er die Transferenz von Flexionsregeln, z.B. der Pluralbildung. Da bei diesen Vorgängen kein konkretes Sprachmaterial aus der Gebersprache übertragen wird, sondern nur Regeln und Muster, spricht Matras (2011, 234f.) von *pattern replication*.

# Phonetische Transfers

Als phonetische Transfers werden diejenigen Fälle von Sprachkontakt bezeichnet, in denen phonetische Besonderheiten der Gebersprache auf die Nehmersprache übertragen werden.<sup>79</sup> In unserem Fall treten vor allem surselvische Wörter mit Lauten auf, die sich an Laute aus dem Spanischen angenähert haben.

Ein weiterer phonetischer Transfer ist die Übernahme der spanischen e-Prothese. Diese phonetische Eigenheit des Spanischen, die Wortanlaute mit s + Konsonant verhindert, übertrugen Vincenz und Dora Ghisletti zum Teil ins Bündnerromanische.<sup>80</sup>

# Graphematische Transfers<sup>81</sup>

Ebenso wie phonetische Transfers können bei Sprachkontaktsituationen auch graphematische Transfers auftreten. Dabei werden spezifische Grapheme der Gebersprache in die Nehmersprache übernommen, um dort denselben oder einen ähnlichen Laut wiederzugeben (z.B. surselv. *fichenta* statt *fitschenta*). In weiteren Fällen wird ein spanisches Graphem für den im surselvischen Kognat korrespondierenden Laut verwendet (z.B. span. *febrero* > surselv. *febrer* ⟨Februar⟩ statt *fevrer*). Weiter wurden einzelne spanische Grapheme in Fällen verwendet, wo deren Funktion weder aufgrund einer üblichen Phonem-Graphem-Zuordnung noch aufgrund des Verhältnisses zwischen Kognaten motiviert ist (z.B. surselv. *avancar* ⟨Geld vorstrecken⟩ mit <-c-> für [ts], das im Span. für die Laute [k] und [θ] stehen kann).

77 — Übersetzt aus derivational morphology (Matras 2011, 209) und inflectional morphology (Matras 2011, 212).

78 — Vgl. hierzu Matras 2011, 148: «The replication of what I call linguistic *matter:* concrete, identifiable sound-shapes of words and morphs».

79 — Vgl. hierzu Matras 2011, 221f.

80 — Vgl. hierzu Matras 2011, 227: «In Turkish *gurup* «group», and *istasyon* «station» [...] an initial cluster C[onsonant] C[onsonant], which violates Turkish syllable structure rules, is avoided».

81 — Vgl. hierzu Clyne 1975, 17f. (zitiert nach Ramisch 1989, 69): «The transference of a grapheme, i.e. a group of letters that represent one phoneme in another language».

82 — Die Beispiele werden nach dem edierten Text zitiert. Für die editorischen Eingriffe vgl. S. 73f. B.G. de Vincenz: Meum Scret

# Einleitung

Als junger Rätoromane, der in seiner Heimat keine Schulbildung geniessen konnte, ging Vincenz mit 16 Jahren nach Spanien, um dort die nächsten 30 Jahre seines Lebens als Militär zu verbringen. In diesem Zeitraum stieg er vom einfachen Soldaten zum Oberstleutnant auf; er musste in dieser Funktion unzählige Berichte, Qualifikationen und weitere militärische Schriften in Spanisch verfassen. Zudem trat Vincenz im Rahmen seiner Kolonisierungsversuche mit spanischen Politikern und Funktionären in Kontakt und unterhielt mit diesen einen regen Schriftverkehr. Vincenz übersetzte auch für seine surselvischen Landsleute Briefe aus dem Bündnerromanischen ins Spanische und umgekehrt. Während seiner Zeit in Spanien sprach und schrieb Vincenz nur sporadisch Bündnerromanisch. Man darf also mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass Vincenz im Spanischen eine höhere Kompetenz hatte als im Surselvischen.

# Transfererscheinungen

Zur Veranschaulichung der verschiedenen Kontaktphänomene werden im Folgenden Beispiele aus dem *Meum Scret* mit einem entsprechenden Kommentar aufgeführt.<sup>82</sup> Eine Vielzahl von Wörtern aus dem *Meum Scret*, die spanische Einflüsse aufweisen, wurden zudem ins Glossar (Kap. IV, S. 215–292) aufgenommen.

#### a. Lexikalische Transfers

Ohne Anpassungen an das Surselvische

In Passagen, die von Vincenz aus spanischen Vorlagen übersetzt wurden, kommen verhältnismässig viele Wörter vor, die ohne Anpassungen aus dem Spanischen übernommen wurden (für die spanischen Vorlagen vgl. Anh., S. 314–324). Um hier möglichst authentische Kontaktphänomene aufzulisten, wurden die Beispiele ausschliesslich aus Passagen entnommen, die Vincenz frei geschrieben hat.

Et en la uiarra sia <u>conducta</u> militera sco politica ei stada feg tarlischonta (6) [< span. conducta (Betragen, Benehmen) (Slaby, Span./Dt. Wb. 356)].

De leu naven han els nueta giu enzitgei da·nief sin lur viadi tochen la·barca avon che pas<s>ar l'aua e <u>aduanas</u> francosa<s> (45) [<span. aduana (Zoll) (Slaby, Span./Dt. Wb. 29)].

Sia Alteza veglig favorir alg bien pader, cun la summa che a Sia Alteza realla fusi de sia <u>soberana</u> voluntad (84)

[< span. soberano <oberherrlich (Slaby, Span./Dt. Wb. 1144)].

Las baselgias, en las quallas ei deigi vegnir formau ina especie de choor et en mintgin de quel deigien ei <u>arreglar</u> las huras per cantar las messa<s> et viasparas (101)

[< span. arreglar (regeln, anordnen) (Slaby, Span./Dt. Wb. 125)].

Quel ch'ha la buendad de legier tras el veglig <u>disimular</u> ils plaids ch'el afla repeti sco era per ilg stil ordinari ch'el ei mes giu (165) [< span. disimular (nachsichtig übersehen) (Slaby, Span./Dt.Wb. 494)].

Mit Anpassungen an das Surselvische

Die Anpassungen an das Surselvische zeigen sich vor allem im Auslaut der Wörter, die Vincenz aus dem Spanischen übernommen hat. Einerseits ersetzte er oft das spanische Suffix mit dem entsprechenden surselvischen Suffix, andererseits tilgte er zwecks Annäherung an das Surselvische das auslautende -o bei den spanischen Wörtern.

### Suffixersatz

-ado > -au

Per vignir en agit a quels invalits retirai (123)

[< span. retirado 'pensioniert, in den Ruhestand versetzt' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1081)].

Lur <u>afficionau</u> servitur [...] Pascual Vallejo (151) [< span. aficionado «zugetan» (Slaby, Span./Dt.Wb. 32)].

-anza > -onza

Che per sia <u>tardonza</u> – cuelpa dilg tresorier – ei stau suficient (126) [< span. tardanza (Verspätung) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1180)].

-ción > -tiun

Berna, nua che quella <u>detentiun</u> cun sia famillia ha custau ad·el varga flurins 20 de pli (41)

[< span. detención 'Aufschub, Verzug, Verzögerung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 478)].

Per formar la nova <u>poblatiun</u> suenter la moda dil Svizzerland (100) [< span. población 'Ort, Ortschaft' (Slaby, Span./Dt.Wb. 974)].

Ilg cuseilg ha cumendau de dar ina provissiun cun la <u>insertiun</u> delg brevet (129)

[< span. inserción 'Veröffentlichung, Bekanntmachung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 742)].

-dor > -dur/-tur

Poeta [...] <u>promovetur</u> ton sco ei stat tier de sia part en quella gronda e pumpusa Sevilla (80)

[< span. promovedor (Förderer, Vorkämpfer) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1007)].

Per meglera confirmatiun de quei han ils <u>examinadurs</u> sutascret (137) [< span. examinador (Examinator, Prüfer) (Slaby, Span./Dt. Wb. 592)].

#### -ente > -ent

Ilg signur <u>intendent</u> general et gubernadur de Valladolid (66) [< span. intendente 'Vorsteher, Verwaltungsbeamter' (Slaby, Span./Dt.Wb. 746)].

### -eza > -ezia/-eztgia

Chura che ils Francos han preu la <u>fortalezia</u> de Lerida (30) <La> soleta <u>fortaleztgia</u>, che ils protestants han bucca pudeu destruir (85) [< span. fortaleza 'Festung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 632)].

#### -ido > -eu

Quests treis mentionai motifs [...] ilg <u>conteneu</u> de quels (72) [< span. contenido (Inhalt, Gehalt) (Slaby, Span./Dt.Wb. 369)].

#### -iga > -igia

Nagina <u>fatigia</u> ner gronda marcha sestermentava ad·el (3) [< span. fatiga ⟨Ermüdung, Mühe, Plage, Qual⟩ (Slaby, Span./Dt.Wb. 611)].

#### -mente > -mein/-meng

Fus stau per el pli avantagius de ir <u>rectamein</u> a seu regiment che prender la via de Madrid (49).

[< span. rectamente (con rectitud) (DLE 1744)].

<u>Premerameng</u> che ei vegnesi dau in toc uault per puder leu prender la lenna, cun la qualla ei savesien bagegiar lur casas (100) [< span. primeramente (erstens, zuerst) (Slaby, Span./Dt.Wb. 999)].

## -miento > -men(t)

Baltesar Gioseph Vincenz de Freyberg [...] comisionaus [...] per ilg <u>establicimen</u> de colonias et artesaners svizzers en Espagnia (133) [< span. establecimiento 'Unternehmen, Geschäft' (Slaby, Span./Dt. Wb. 577)].

Che seu <u>entendiment</u> seigi feitg ocupaus en·las biarras a dificultussas caussas che embratscha ilg ton prigulus rom de la uiarra (168) [< span. entendimiento «Verstand, Vernunft» (Slaby, Span./Dt.Wb. 547)].

#### -oso > -us

Perquei poya suplichein nus a Sia Majestad che el vegli sedignar de udir nossas ferveru < s > as suplicas (27)

[< span. fervoroso < heftig, eifrig, innig> (Slaby, Span./Dt. Wb. 615)].

Per in effect de lurs <u>piadus</u> cors de prender erbarm de la situatiun (75) [< span. piadoso «mitleidig, barmherzig» (Slaby, Span./Dt.Wb. 957)].

#### -sión > -siun

En tallas <u>diversiuns</u> spendend ils da<n>ers en comedias enstailg de termeter ner purtar a seu segnur avat (94)

[< span. diversión < Erholung, Vergnügen, Zeitvertreib > (Slaby, Span. / Dt. Wb. 499)].

### Apokope des auslautenden -o

Pertgei tut seu <u>delit</u> consisteva che per colocar a ses chars patriots (63) [< span. delito (Vergehen, Straftat, Delikt) (Slaby, Span./Dt. Wb. 441)].

Ei duessen favorir a ilg pader cun ils <u>auxilis</u> che lur circumst<ant>ias lubessien (81)

[< span. auxilio 'Hilfe, Beistand, Unterstützung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 153)].

Tenor quei ch∙ei gieg en ilg <u>manifiest</u> dil plan (118)

[< span. manifiesto 'Bekanntmachung, öffentliche Darlegung, Manifest' (Slaby, Span./Dt. Wb. 820)].

#### «Unique referents»

Bei den *unique referents* handelt es sich um lexikalische Transfers, die von Vincenz ohne bzw. mit geringen Anpassungen ins Surselvische übernommen wurden. Diese Ausdrücke bezeichnen exklusive Konzepte des spanischen Kultur- und Sprachgebrauchs, die so im surselvischen Sprachgebrauch nicht vorkommen.

Ausdrücke im Zusammenhang mit dem spanischen Königshaus

<u>Sire!</u> Quel che ha l'honur, che Sia Majestad lubeschi de plidar ei in emprem capitani dilg regiment svizzer de Kayser (70)

[< span. sire, Anrede (Eure Majestät!) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1142)].

Ilg reig et la rigina  $\{e < il > g\}$  carr numnado <u>triunffal</u> ner ina carotscha schnueivla custeivla (93)

[< span. triunfal 'un carro sus dos rodas triumphal' (Alcover/Moll 10, 536 s.v. triumfal)].

La nova compagnia fernandina de Guadalquivir (140)

[< span. fernandino 'auf König Ferdinand bezüglich, Anhänger König Ferdinands, bes. Ferdinands VII.' (Slaby, Span./Dt. Wb. 614)].

# Politische und militärische Bezeichnungen

Ilg regiment de hussars ligeros de Leon (5)

[<span. húsar (Husar) und ligero (leicht) (Slaby, Span./Dt.Wb. 716 und 793)].

Ilg signur coronel general de Wimphem (64)

[< span. coronel general 'Generaloberst' (Slaby, Span./Dt. Wb. 384)].

En ils marcaus deigen ei sepresentar a ilgs governadurs o <u>corregidors</u> ch·ei tutina (78)

[<span. corregidor (Land-, Stadtrichter) (Slaby, Span./Dt. Wb. 386)].

Ilg pader dei silg zug sepresentar en casa dilg signur <u>alcalde</u> (92) [< span. alcalde 'Bürgermeister, Gemeindevorsteher' (Slaby, Span./Dt.Wb. 53)].

Sia Exelentia, ilg signur hertog <u>duque del infantado</u> (127)

[< span. duque 'Herzog' (Slaby, Span./Dt. Wb. 510) und span. infantado 'Grundbesitz, Gebiet eines Infanten, Würde des Infanten' (Slaby, Span./Dt. Wb. 736)].

Ilg signur <u>duche</u> – ner herzog – de Villahermosa ha musau a mi la casa de vaccas (151)

[< span. duque 'Herzog' (Slaby, Span./Dt. Wb. 510)].

Ausdrücke im Zusammenhang mit spanischen Umgangsformen

**Don** Baltisar de Vincenz (24)

Don Joseph de Pizarro (66)

[<span. don 'Don, Herr' (vor dem Vornamen vertrauliche, doch respektvolle Anrede) (Slaby, Span./Dt. Wb. 503)].

Signur Don Baltisar Vincenz, restel d'Els Lur afficionau servitur <u>que Sus</u> Manos besa (151)

[Auflösung der span. Abkürzung *q.s.m.b.* = que sus manos besa (Slaby, Span./Dt. Wb. 1024; vgl. auch besar la mano 'die Hand küssen' (Slaby, Span./Dt. Wb. 183)].

# Einrichtungen

Ils orts dilg reig, ilg schi numnau <u>retiro</u>, en ilg qual en enzarai ils thiers ils pli crudeivels (94)

[< span. retiro 'Zufluchtsort', el (Buen) Retiro 'Park bei Madrid' (Slaby, Span./Dt.Wb. 1081)].

Ils auters, a exeptiun de quater che an restai en ilg <u>astillero</u> (111) [< span. astillero (Schiffswerft, Dock) (Slaby, Span./Dt.Wb. 139)].

Grad maneivel dela <u>fonda</u> ner ustria dilg soing Spert (151) [< span. fonda 'Wirtshaus, Gasthaus' (Slaby, Span./Dt.Wb. 628)].

#### Ortsnamen

Madrid, capital de la entira Espagnia et <u>las Indias</u> en la America (91) [<span. las Indias (Spanisch-Amerika) (Slaby, Span. / Dt. Wb. 732 s.v. India)].

Ils Estai Uni en <u>las Americas</u> (161)

[vgl. katal. Amèrica (un dels grans continents o parts del mon). [...] Molta gent l'anomena en plural: les Amèriques (Alcover/Moll 1, 598)].

### Spanische Währungseinheiten

Jeu vegnel de retscheiver dua melli reals de vellon (85)

[< span. real de vellón 'ehemaliger spanischer Kupferreal' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1258 s.v. vellón)].

Ilg pli ordinari che vegneva dau era enqualgada miez thaler ner meza <u>piseta</u> (92)

[<span. peseta 'Peseta' (frühere spanische Währungseinheit) (Slaby, Span./Dt. Wb. 955)].

La suma de ciung ner sis melli reals (124)

[< span. real 'Real' (frühere spanische Münzeinheit) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1044)].

Grammatikalische Funktionswörter

### Konjunktionen

Nuet auter che projects per ir en Espagnia. Et particularmeng sco la misergia et la carestia era ton gronda en quella epoca (9)

[<span. como, adv. wie, konj. da, weil (Slaby, Span./Dt. Wb. 343)].

Mia idea de formar colonias svizzeras cerca o maneivel dilg flus de Quadalquivir (76)

[< span. o 'oder' (Slaby, Span./Dt. Wb. 891)].

Sut la supositiun, <u>de che</u> quei general s'afli comisionaus de gidar als artavels dilg graf de Thurn (124)

[vgl. span. estoy seguro de que viene (ich bin sicher, dass er kommt) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1024 s.v. que II)].

A·fin de che ei vegnig executau l'ordra realla (125) [< span. a fin de ... in der Absicht zu ... (Slaby, Span./Dt.Wb. 620)].

# Präpositionen und präpositionale Fügungen

Emprema comisiun de Sia Majestad <u>cun respect</u> a las famiglias svizzeras ca<t>holicas (74)

[< span. con respecto a hinsichtlich, betreffend (Slaby, Span./Dt. Wb. 1077)].

An compari <u>en concept de</u> examinadars de ils mistrengs de schloser et fravi de quest marcau (136)

[< span. en concepto de ... (in der Eigenschaft) als ... (Slaby, Span./Dt. Wb. 352)].

Vai jeu acordau de dar ilg present titel et bref d'examen <u>para</u> Sias Exelentias (137)

[< span. para (für) (Slaby, Span./Dt. Wb. 923)].

#### b. Semantische Transfers

Bei einem semantischen Transfer wurde eine Bedeutung vom Spanischen auf den gleichen Worttyp (z.B. *precisar* 'benötigen') im Surselvischen übertragen, die dort nicht belegt ist. Transfers auf unterschiedliche Worttypen, bei denen Vincenz aufgrund von gemeinsamen Bedeutungen auf weitere solche geschlossen hat (z.B. die Bed. 'nötig sein') von span. *faltar* 'fehlen, mangeln; nötig sein; abwesend sein') auf surselv. *muncar* 'fehlen'), werden ebenfalls hier aufgelistet.

Einzelwörter

# Gleicher Worttyp

Ei fusi mai de arrivar leu et far <u>semigliontas</u> ventiras s<co> el veva faig leu (10)

[span. semejante <solch, so ein > (Slaby, Span./Dt.Wb. 1123) > surselv. semegliont <a href="#"><a href="#">ähnlich</a> (LRC 1037)].

Las caussas, ton sco in·vezi, mo<n>dien being et els domasdus eran d'ina ferma cardienscha che ei saves buca falir (42)

[span. creencia (Meinung, Überzeugung; Glaube) (Slaby, Span./Dt.Wb. 399) > surselv. cardientscha (Glaube) (LRC 154)].

Deigen quels giuvens buca perder in moment, auter che las <u>precissas</u> uras dela noig destinadas leu tier ilg ruaus (117)

[span. preciso <nötig, notwendig> (Slaby, Span./Dt.Wb. 991) > surselv. precis <genau> (LRC 851)].

Ilg conteng dela referida lescha 11, <u>titel</u> 28, cudisch 1 de la pli Nova Recopilatiun (128)

[span. *título* 'Kapitel, Abschnitt (eines Gesetzbuches)' (Slaby, Span. / Dt. Wb. 1207) > surselv. *tetel* 'Titel' (LRC 1209)].

# Unterschiedlicher Worttyp

Per saver la entira historia <u>meunca</u> ei leigier tut quei cha veng cheu suenter (I)

[span. faltar fehlen; nötig sein (Slaby, Span./Dt. Wb. 607) > surselv. muncar fehlen (LRC 712)].

Sche ha el [...] vigneus daven de Trun cun sis <u>bials</u> giuvens a Glion (3) [span. hermoso «schön; ausgezeichnet, grossartig» (Slaby, Span./Dt. Wb. 698) > surselv. bi «schön» (LRC 92)].

Per encanuscher ils caracters dils <u>humens</u> vein nus nueta auter che de schar vegnir sin la emprova (42)

[span. hombre 'Mensch; Mann' (Slaby, Span./Dt. Wb. 707) > surselv. um 'Mann' (LRC 1281)].

Che <u>fa</u> schon meins a mietz che cun ciung auters giuvens an vigni de lur tiarra (79)

[span. hacer vergangen, her sein (vgl. Slaby, Span. / Dt. Wb. 691 hace quince días vor vierzehn Tagen) > surselv. far (machen) (LRC 403)].

83 — Vereinzelt verwendet Vincenz jedoch auch das Suffix -etad.

# Syntagmen

Sin quella risposta ha ilg Vincenz <u>faig</u> la dueivla <u>curtesia</u> et eus per seu faig (53)

[< span. hacer una cortesía <sich verbeugen> (Slaby, Span./Dt. Wb. 391)].

Jeu <u>vegnel de retscheiver</u> dua melli reals de vellon (85)

[<span. venir de hacer algo «soeben etwas getan haben» (Slaby, Span./Dt. Wb. 1261)].

Et ha era bucca lubeu de ir a·ver las famussas functiuns de las <u>curidas de</u> taurs (94)

[< span. corrida de toros (Stierkampf) (Slaby, Span./Dt. Wb. 387)].

Quei che nus cartein ei che Els vegnen cuninagada a dar prescha de gudigniar la palma (105)

[< span. ganar la palma den Preis, den Sieg davontragen (Slaby, Span./ Dt. Wb. 916)].

Aschianavon che ilg signur duche [...] de Villahermosa ha musau a mi la casa de vaccas ch'el ha grad maneivel (151)

[< span. casa de vacas (öffentliche Melkerei) (Wallis 1853, 334)].

Cura ch'ei seigen sils cunfins d'Spagnia, deigen <u>dar quen</u> digl object de lur viadi et spigiar sin la lubienscha de Sia Majestad (160)

[<span. dar cuenta (Rechenschaft ablegen (von)) (Slaby, Span. / Dt. Wb. 415)].

#### c. Morphologische Transfers

In die Kategorie der Derivationsmorphologie, bei der sich Vincenz verschiedener Wortbildungselemente des Spanischen bediente, fallen der Ersatz surselvischer Derivationssuffixe durch spanische sowie die Verwendung von Wortbildungselementen aus dem Spanischen in semantisch kongruenten Wörtern des Surselvischen. In die Kategorie der Flexionsmorphologie, bei der Wortbildungsmuster aus dem Spanischen übernommen werden, gehört die Pluralbildung von einzelnen surselvischen Wörtern.

Ersatz surselvischer Derivationssuffixe durch spanische

-edad<sup>83</sup>

Vulten Els retscheiver quests malventireivels sut Lur protectiun et augmentar Lur richezias cun ovras de <u>piedad</u>? (104)

[surselv. *pietad* 'Pietät, Frömmigkeit' (LRC 822) mit Suffix *-edad*. Vgl. span. *piedad* 'Frömmigkeit' (Slaby, Span./Dt. Wb. 960)].

Et consultau cun ils lurs geniturs, sche ei duessen prender part 84 — Vincenz verwendet jede quella sociedad ner bucca (122)

[surselv. societad Gesellschaft (LRC 1091) mit Suffix -edad. doch auch das Suffix -itad. Vgl. span. sociedad (Gesellschaft) (Slaby, Span./Dt. Wb. 1147)].

doch auch das Suffix -enza. 85 — Vincenz verwendet je-

-encia<sup>84</sup>

En quei tems retscheveva el memorials de tuts meuns sco era plenipotencias (22)

[surselv. plenipotenza Vollmacht, (LRC 837) mit Suffix -encia. Vgl. span. plenipotencia (Vollmacht) (Slaby, Span./Dt. Wb. 972)].

Sia Exelencia, igl emprem minister Pisarro (57)

[surselv. Excellenza 'Exzellenz' (LRC 390) mit Suffix -encia. Vgl. span. Excelencia (Exzellenz) (Slaby, Span./Dt. Wb. 593)].

-idad<sup>85</sup>

La casualidad era che ilg frar de Holland semeteva sin viadi era ils 6 de maig (8)

[surselv. casualitad ¿Zufall (LRC 167) mit Suffix -idad. Vgl. span. casualidad ¿Zufall» (Slaby, Span./Dt. Wb. 274)].

Tumend ussa quella gleut de enfisar la gronda generusidad dils buntadeivels Spigniols (75)

[surselv. generusitad 'Edelmut, Freigebigkeit' (DRG 7, 68 s.v. generus) mit Suffix -idad. Vgl. span. generosidad 'Edelmut, Grosszügigkeit' (Slaby, Span./ Dt. Wb. 663)].

Turnar ilgs daners a seu signur avat che el veva retschiert, restont cun ina pingia quantidad suenter de haver faig ses dus viadis (96) [surselv. quantitad Quantität, Menge (LRC 889) mit Suffix -idad. Vgl. span. cantidad (Anzahl, Menge) (Slaby, Span./Dt. Wb. 248)].

Surselvische Wörter mit Wortbildungselementen von semantisch kongruenten Wörtern aus dem Spanischen

Con la relatiun verdadeivla de Balcer Gioseph Vincenz (IV) [surselv. verdeivel 'glaubwürdig, glaubhaft' (LRC 1306) mit dem Wortstamm von gleichbed. span. verdadero (Slaby, Span./Dt. Wb. 1265)].

Ils pli biars han buca vegni en quei desventireivel cass (118)

[analoge Bildung des Antonyms desventireivel (unglücklich) zu surselv. ventireivel 'glücklich' (LRC 1304) nach dem span. Wortpaar desventurado 'unglücklich' (Slaby, Span./Dt. Wb. 477) und venturado 'glücklich' (Slaby, Span./Dt.Wb. 1263)].

86 — Vgl. hierzu Spescha 1989, 226: «El plural vegn la fuorma indefinita exprimida cun schar naven igl artechel».

### Pluralbildung

Et meunglen bucca de cau denvia termeter Lur su<r>vitur algs ports de mar per cumprar pischada dela <u>Flandres</u> ner chischiel de Hollanda (104)

[surselv. Flandra <Flandern> (LRC 1343) mit Übernahme des Pluralmorphems von span. Flandes <Flandern> (Slaby, Span. / Dt. Wb. 623)].

Mo aber per <u>inas</u> ysonzas dils zunfts practicadas ei vegneu tratau de obligar a far in examen (134)

[surselv. *ina*, unbest. f. Art. 'eine' (LRC 535 s.v. *in*) mit gleicher Pluralbildung wie span. *unas* 'einige, verschiedene' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1244 s.v. *uno*). Im Surselv. existieren keine Pluralformen des unbest. Art.<sup>86</sup>].

Ei acreditesche{n} cun ils dueivels documents che ei seigen stai examinai en lur <u>paises</u> (134)

[Entlehnung von span. país 'Mutterland, Heimat' (Slaby, Span./Dt. Wb. 913) mit dem für das Span. üblichen Pluralmorphem -es nach finalem -s. Im Surselv. hingegen werden solche Plurale ohne Morphem gebildet. Vgl. z. B. surselv. il tais 'der Dachs' (LRC 1186), ils tais 'die Dachse'].

#### d. Phonetische Transfers

Durch die Vertrautheit mit dem Surselvischen und dem Spanischen und somit auch mit den Lautinventaren der beiden Sprachen kommt es immer wieder vor, dass Vincenz zwar surselvische Wörter verwendet, dabei aber einzelne Laute an spanische Laute annähert. Zudem sind Worttypen, die das Surselvische und das Spanische teilen, dieser Transfererscheinung förderlich. Vincenz ist stets bemüht, so Surselvisch wie möglich zu schreiben, trotzdem fällt er ab und zu in spanische Gewohnheiten zurück. So schreibt er zwar z.B. achtmal buontad, einmal aber auch buondad.

Surselvische Wörter mit Lauten, die sich an Laute aus dem Spanischen angenähert haben

Ilg reig nies signur se ha surveu conformar per sia gronda <u>buondad</u> a la damonda che Sia Exelentia [...] ha faig (66)

[surselv. buontad (Güte) (LRC 126) mit [-ð-] wie span. bondad (Güte) (Slaby, Span./Dt. Wb. 199)].

Ina bref che Sia Exelentia ilg signur minister Vallejo, ha termes agli governadur de Sos (75)

[surselv. guvernatur Gouverneur (LRC 507) mit intervokalischem [-ð-] wie span. gobernador Gouverneur (Slaby, Span./Dt. Wb. 670)].

Cun la <u>specialidad</u> che en ils confins de mar et tiarra vegnig observau la lescha 11, tetel 28, cudisch 1, dela·pli Nova Recopilatiun (128) [surselv. specialitad 'Besonderheit' (LRC 1100) mit intervokalischem [-ð-] wie span. especialidad 'Besonderheit' (Slaby, Span./Dt.Wb. 571)].

Sco sche jeu fus staus in diplomatic <u>sivil</u> che de\_pendes de nagin (142) [surselv. *civil* 'bürgerlich' (LRC 188) mit anlautendem <s-> für [ $\theta$ -] wie span. *civil* 'bürgerlich' (Slaby, Span./Dt. Wb. 318)].

#### Surselvische Wörter mit e-Prothese

Sche gie che els cun lur continuaus <u>esforzs</u> han bucca schau per breigia de far encunter el (85)

[surselv. sforz 'Anstrengung, Bemühung' (LRC 1054) mit e-Prothese wie span. esfuerzo 'Anstrengung, Bestrebung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 568)].

Ilg giuven Fink escriva ina bref sur l·autra (112) [surselv. scriver (schreiben) (LRC 1019) mit e-Prothese wie span. escribir (schreiben) (Slaby, Span./Dt. Wb. 564)].

En la <u>especulatiun</u> pudein nus irra schi lunsch sco a nus ei plischeivel (166) [surselv. speculaziun 'Spekulation' (LRC 1100) mit e-Prothese wie span. especulación 'Nachdenken' (Slaby, Span./Dt. Wb. 571)].

# e. Graphematische Transfers

Grundsätzlich hält sich Vincenz an die surselvischen Schreibkonventionen. Aber auch bei der Verschriftung von einzelnen Graphemen fällt er zuweilen in die spanische Orthographie zurück. So schreibt er zwar z.B. rund vierzigmal fitschenta, aber doch dreimal fichenta. Diese Tatsache zeigt auf, dass es sich hier nur um graphische Varianten handelt und dass Vincenz diese Wörter immer nach surselvischem Usus aussprach. Die folgenden Belege sollen zeigen, dass graphische Eigenheiten des Spanischen sporadisch in das surselvische Meum Scret eingeflossen sind.

Surselvische Wörter mit einem spanischen Graphem zur Bezeichnung des gleichen Lautes

<-ch-> statt <-tsch->

Davart quei pum de spinacha eis·ei in'ura daven (152)

[< surselv. spinatscha (Dornbusch) (LRC 1106)].

Pertgei de nossa savida ei Vincenz staus in dils emprems Grischuns comisionaus en <u>fichentas</u> de nossa glieut (158)

[< surselv. fatschenta 'Angelegenheit' (LRC 407)].

87 — In der Edition wurde die Graphie <-ñ-> mit <-gn-> ersetzt.

<-II-> statt <-gI->
Ina gronda perssa per tut la <u>familla</u> (1)
[< surselv. famiglia (Familie) (LRC 402)].

Cun quei motif ha el purtau avon a ilg prenz de formar in <u>batallun</u> (52f.) [< surselv. battagliun (Battaillon) (LRC 82)].

Enqual <u>butella</u> de bien vin, che seu servitur ha purtau agli numnau schef (153)

[< surselv. butteglia (Flasche) (LRC 132)].

 $<-\tilde{n}->$  statt  $<-gn->^{87}$ 

Sinaquei che el leu pudesi gir messa, cun la qualla el mintgia gi gudiñava ina pizeta (91)

[< surselv. gudignar (verdienen) (LRC 504)].

In militer sto lumñiar la tiarra cun ilg seun de ses inimitgs (167) [< surselv. lumiar 'aufweichen' (LRC 621). Zur Form lumgniar vgl. DRG 10, 386 (etym. Teil zu lamgiar)].

Verwendung eines spanischen Graphems anstelle des im surselvischen Kognaten verwendeten Graphems

<-b-> statt <-v->

La bref de Sia Grazia, screta ad·el devart quella fitschenta de Espagnia, la qualla ei dattada dils 7 de febrer 1817 (19)

[surselv. fevrer 'Februar' (LRC 415) mit <-b-> aus span. febrero 'Februar' (Slaby, Span./Dt. Wb. 612)].

Quella tiarra ei pli <u>favoreibla</u> per in esstibiliciment de vacas (89) [surselv. favoreivel 'günstig, vorteilhaft' (LRC 408) mit <-b-> aus span. favorable 'günstig, vorteilhaft' (Slaby, Span./Dt. Wb. 611)].

Questas famiglias cau vessen entilgienscha de <u>lubrar</u> vid ils orts (90) [surselv. *luvrar* 'arbeiten' (LRC 769) mit <-b-> aus span. *laborar* 'arbeiten' (Slaby, Span./Dt.Wb. 773)].

Elli-ei buca ruschaneivel de gir cun la bocca dil bien che venig buca faig cun las <u>obras</u> (118)

[surselv. ovra 'Werk' (LRC 624) mit <-b-> aus span. obra 'Werk, Tat' (Slaby, Span./Dt. Wb. 892)].

#### <c> statt <tsch>

Els vegnien a contonscher la perpetna pagaglia enten <u>ciel</u> (35f.) [surselv. tschiel 'Himmel' (LRC 1257) mit <c-> aus span. cielo 'Himmel' (Slaby, Span./Dt. Wb. 309)].

Ilgs mals engratieivels survegnen cun ping motif chischun de tschinschar mal pli che <u>cien</u> gadas il gi (57)

[surselv. tschien <hundert> (LRC 1257) mit <c-> aus span. ciento <hundert> (Slaby, Span./Dt. Wb. 310)].

# Receiven Els quests cun benignidat (80f.)

[surselv. retscheiver <empfangen> (LRC 938) mit <c-> aus span. recibir <empfangen> (Slaby, Span./Dt.Wb. 1048)].

# <i-> statt <gi->

Per quei eis·ei precis de buca mirar ils objects cun elgs bugnai de fel per puder judicar senza s·enganar (64)

[surselv. giudicar \(\text{obeurteilen}\)\(\text{(LRC 477) mit < j-> aus span. juzgar \(\text{obeurteilen}\)\(\text{(Slaby, Span./Dt. Wb. 769)}\)].

Suenter aber destinaus de Vossa Majestad cun <u>justicia</u> et gratia alg schon numnau regiment de Svizzers (70f.)

[surselv. *giustizia* 'Gerechtigkeit' (DRG 7, 1098) mit <j-> aus span. *justicia* 'Gerechtigkeit' (Slaby, Span./Dt.Wb. 769)].

Camondel a·tuts ils tribunals et <u>justias</u>·de tuts mes reginavels – gi il reig – che de caudenvi lubeschian bucca de dumendar almosna (128f.) [surselv. giustia ·Justiz (LRC 479) mit < j-> aus span. justicia ·Justiz (Slaby, Span./Dt. Wb. 769)].

#### <-s-> statt <-sch->

Vincenz veva schon leu ora faig ina buna provisiun de endutgiels, <u>chisiel</u>, petas cun pischada (95)

[surselv. caschiel 'Käse' (LRC 163) mit <-s-> aus span. queso 'Käse' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1029)].

#### <-s-> statt <-ss->

Vincenz seigi in dils pli renumnaus en sia <u>clasa</u> (6)

[surselv. classa (Klasse) (LRC 190) mit <-s-> aus span. clase (Rang, Stand) (Slaby, Span./Dt.Wb. 319)].

In artechel che expresameing camonda che [...] (99)

[surselv. expressamein 'ausdrücklich' (LRC 395) mit <-s-> aus span. expresamente 'ausdrücklich' (Slaby, Span./Dt. Wb. 598)].

Nus vein de·nossa vart faig tut ilg nies de scriver las caussas las pli <u>intere-santas</u> ch'an daventadas en Spagnia (165)

[surselv. interessant <interessant < (LRC 560) mit <-s-> aus span. interesante <interessant < (Slaby, Span. / Dt. Wb. 747)].

<-z-> (aus span. <-c->) statt <-s->

Et cura che quei ei vegnieu a\_d·ureglia ad el, sche ha el faig meter en la gazeta (21)

[surselv. gasetta 'Zeitung' (LRC 463) mit <-z-> in Anlehnung an span. gaceta 'Zeitung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 649)].

Ilg schi numnau retiro, en ilg qual en <u>enzarai</u> ils thiers ils pli crudeivels (94) [surselv. enserrar 'einschliessen' (LRC 371) mit <-z-> in Anlehnung an span. encerrar 'einschliessen' (Slaby, Span./Dt. Wb. 534)].

Nicht direkt motivierte Ausdehnungen von spanischen Graphemen in surselvischen Wörtern

<-c-> statt <-z->

Ils sura num<n>ai diputaus han empermes effectivameing de <u>avancar</u> ils daners a nos giuvens (60)

[surselv. avanzar 'Geld vorschiessen' (LRC 58) mit <-c->. Auch Span. hat die Graphie avanzar '(Geld) vorstrecken' (Slaby, Span./Dt. Wb. 153), vgl. aber z.B. span. avance 'Vorauszahlung' (Slaby, Span./Dt. Wb. 153). Aufgrund dieser nicht eindeutigen Phonem/Graphem-Zuordnung im Span. verwendet Vincenz das Graphem <-c-> auch für das Phonem [-ts-] in Fällen, wo <-z-> verlangt wäre].

Huslis luvrers, ilgs quals <u>remplecasen</u> ina pingia part dela persa en questa revolutiun vergada (139)

[surselv. remplazzar 'ersetzen' (LRC 924) mit <-c->. Vgl. span. reemplazar 'ersetzen' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1056)].

<s> statt <sch>

Tuts ils dons, che·per sia <u>chisun</u> ner cuelpa fusen de\_ventai (120) [surselv. caschun 'Ursache, Anlass' (LRC 163) mit <-s>, vermittelt von Wörtern wie span. queso 'Käse' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1029) > surselv. chisiel].

Qual cuost el ei buca el cass de far, cura ch'el po strus mantaner 88 — Vgl. Dora Ghisletti, 81 — Vgl. Dora Ghisletti, 82 — Vgl. Dora Ghisletti, 92 — Vgl. Dora Ghisletti, 93 — Vgl. Dora Ghisletti, 94 — Vgl. Dora Ghisletti, 95 — Vgl. Dora Ghisletti, 96 — Vgl. Dora Ghisletti, 97 — Vgl. Dora Ghisletti, 97 — Vgl. Dora Ghisletti, 97 — Vgl. Dora Ghisletti, 98 — Vgl. Dora Ghisletti, 98

[surselv. strusch <kaum (LRC 1145) mit <-s>, vermittelt von Wörtern wie im oben genannten Beispiel].

#### <-s-> statt <-ss->

Ilg segner pader Ildephonsus scriveva ina pli bialla bref che I-autra et presapauc adina cun las mademas caussas (20)

[surselv. pressapauc 'ungefähr' (LRC 858) mit <-s->, vermittelt von Wörtern wie span. clase 'Rang, Stand' (Slaby, Span./Dt. Wb. 319) > surselv. clasa].

88 — Vgl. Dora Ghisletti, Mimoargias 109–144. 89 — Vgl. Dora Ghisletti, Mimoargias 1: «Al mutif da quistas Mimoargias, Raquints e Versos, sarvischa noma par tgi el Rumantsch da Murmarera na geda betg a murir daltot». 90 — Vgl. Dora Ghisletti, Mimoargias 2: «Scu particuler, soma er parschuadia, tgi in idiom bilingüi stues nir scritg tal scu tgi al vegn discuria».

# Giacan Dora Ghisletti:

Mimoargias an rumantsch da Murmarera

# Einleitung

Giacan Dora Ghisletti wurde 1897 in Marmorera im Oberhalbstein geboren, wo er Kindheit und Schulzeit verbrachte. Im Jahr 1925 wanderte Dora Ghisletti mit seinen zwei Brüdern nach Spanien aus, wo sie gemeinsam ein Unternehmen für den Bau und Unterhalt von Sanitär-, Heizungs- und Liftanlagen aufbauten und führten. Beim Ausbruch des Spanischen Bürgerkriegs (1936–1939) wurde das Geschäft geplündert und zerstört, dadurch sah sich Giacan Dora Ghisletti gezwungen, im Jahr 1936 in die Heimat zurückzukehren, aber nur für die Zeit des Bürgerkriegs. Im Jahr 1939 ging Dora Ghisletti erneut nach Spanien, wo er das Geschäft wieder mit seinen Brüdern aufbaute und zur Blüte brachte. Mit 75 Jahren zog sich Giacan Dora Ghisletti aus dem Geschäft zurück, um in Spanien seinen Lebensabend zu verbringen. Gesamthaft lebte Dora Ghisletti über 50 Jahre in Spanien, in denen er sich als Geschäftsmann intensiv der gesprochenen und geschriebenen spanischen Sprache bediente.

Dora Ghisletti erklärt, dass er seine Memoiren einzig aus dem Grund verfasse, weil er einen Beitrag zum Erhalt des Dialekts von Marmorera leisten wolle.<sup>89</sup> Deshalb richtet sich die Orthographie des Autors nicht nach den surmeirischen Normen, sondern nach dem gesprochenen Dialekt von Marmorera.<sup>90</sup>

# Transfererscheinungen

#### a. Lexikalische Transfers

# Ohne Anpassungen an das Surmeirische

Schi ans ves pudia fotografier, tgi bealla <u>Pelicula</u> tgi fis mai stà (S. 100) [< span. película 'Film' (Slaby, Span./Dt. Wb. 941)].

Uschia egl er tschinà, scu tgi tschengan tots las <u>Dictaduras</u> (S.121) [< span. dictadura (Diktatur) (Slaby, Span./Dt. Wb. 484)].

3 meis pi tard als treis <u>individuos</u> enan nias libars (S.121) [< span. individuo (Person) (Slaby, Span./Dt. Wb. 734)].

Americans, dal <u>Sur</u> e dal Nord (S. 128) [< span. sur (Süden) (Slaby, Span./Dt.Wb. 1167)].

### Mit Anpassungen an das Surmeirische

Als nos monteurs eran fitg tschartgiàs dals nos <u>cumpatidurs</u> (S. 109) [<span. competidor (Mitbewerber, Handelskonkurrent) (Slaby, Span./Dt.Wb. 346) mit Suffixersatz -dor > -dur und Anpassung an br. cumpeter (wetteifern) (LRC 247)].

# «Unique referent»

La guerra civil era tschineda (S.120)

[< span. guerra civil 'Bürgerkrieg' (Slaby, Span./Dt. Wb. 684). Transferenz des Syntagmas als historischer Begriff ohne morphologische Anpassung des Adjektives].

#### b. Semantische Transfers

Nos sistemas da munter scaldamänt (S. 109)

[span. sistema Verfahren (Slaby, Span./Dt. Wb. 1142) > br. sistem System (LRC 1076)].

Uschia dagla gia ocasiung da canoschar e trater cun tot schoart da gliat e blears estars e da tota classa (S.110)

[span. todo 'jede' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1209) > Marm. tot 'ganz, alles' (Voc. Surm. 242)].

#### c. Morphologischer Transfer

Schi al Poart, eragl adegna <u>inas filas</u> da «landauers» cun sot duas tgiavals mintgin (S.130)

[br. ina, unbest. f. Art. 'eine' (LRC 535 s.v. in) mit gleicher Pluralbildung wie span. unas 'einige, verschiedene' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1244 s.v. uno)].

d. Phonetischer Transfer: Übernahme der span. e-Prothese Als mastiarants dalla Térmica, S.A. eran tots <u>espezialists</u> sen chellas lavurs (S.129)

[br. specialist (Fachmann, Spezialist) (LRC 1100) mit e-Prothese wie span. especialista (Fachmann, Spezialist) (Slaby, Span./Dt. Wb. 571)].

# e. Graphematische Transfers

Da 4-5 anns am ragoard trantar atras <u>tgiasas</u> cura tgi... (S. 44) [Transferenz der span. Graphie <-s-> für br. <-ss->, die beide das Phonem [-s-] reflektieren. Vgl. span. cosa (Sache) (Slaby, Span./Dt. Wb. 392)].

La Cantunèla o lia saver navot, gio tgi <u>fisan</u> stas ubliàs a cundanèr Turitg (S.176)

[fisan, 3. pl. kond. von br. esser (sein) (LRC 384) statt fissan].

91 — Vgl. hierzu Meum Scret IV: «A ilg auctur displai grondameng per via de seu pauc saver, sco elli·ei schon dau d·entalir, che tut quei ch' veng cau suenter seigi bucca mes giu being».

92 — Vgl. hierzu Meum Scret V: «En riguard dilg lungaitg empiarel jeu mo: tgi sa dir, eigli·ei bucca suenter las reglas, nua ch ei exista naginas?». 93 — Die Wörterbücher von Matthias Conradi erschienen in den Jahren 1823 (romanisch-deutsch) und 1828 (deutsch-romanisch). Conradi war Pfarrer in Andeer und sein Wörterbuch war demnach in der protestantischen orthographischen Tradition gehalten und wies sutselvische Züge auf. Allerdings darf bezweifelt werden, dass Vincenz bei der Redaktion seines Meum Scret um das Jahr 1835 herum überhaupt diese damals relativ neuen Nachschlagewerke zur Verfügung standen.

# Surselvische Eigenheiten des *Meum Scret*

Neben den zahlreichen spanischen Einflüssen in Vincenz' Sprache weist das *Meum Scret* auch sprachliche Eigenheiten auf, die aus surselvischer Sicht bemerkenswert sind.

Vincenz hat keine Schulbildung genossen, deswegen verfügte er über minimale orthographische und grammatikalische Kenntnisse des Surselvischen. Er hat sich somit das Schreiben des Surselvischen in autodidaktischer Weise angeeignet und dies bei der Niederschrift des *Meum Scret* nach bestem Ermessen angewandt. In seiner Einleitung entschuldigt sich Vincenz sogar für seine geringe Sprachkompetenz.<sup>91</sup>

Des weiteren weist Vincenz aber auch darauf hin, dass es für das Surselvische keine orthographischen Regeln gebe. Aus diesem Grund könne ihm keiner vorwerfen, dass er solche nicht befolgt

habe.<sup>92</sup> Wenn man bedenkt, dass Vincenz seine Handschrift um 1835 verfasste, ist zu berücksichtigen, dass zu diesem Zeitpunkt keine surselvischen Wörterbücher auf dem Markt waren.<sup>93</sup>

Ein Teil der im Folgenden aufgelisteten Eigenheiten ist auf Vincenz' dialektale Heimat Siat und Umgebung zurückzuführen, ein anderer Teil lässt sich mit möglichen phonetischen Varianten erklären, die im gesamten bündnerromanischen Sprachraum vorkommen können.

Diese Eigenheiten sollen Tendenzen von Vincenz' Schreibweise aufzeigen. Diese ist nämlich überhaupt nicht konsequent, deshalb finden sich zu den meisten Formen, die hier als individuelle surselvische Eigenheiten geführt werden, im *Meum Scret* auch Formen des gleichen Wortes, die den heutigen Sprachnormen des Surselvischen näher sind.

# Allgemeine Eigenheiten

Schwankung zwischen den einander nahestehenden Graphemen <b> und Cun trer alla lieunga en novas circonstantias comparidas et dilg docter quellas <u>abrobadas</u> (15)

[abrobar approbieren, genehmigen für surselv. approbar (LRC 36). Das Wort erscheint jedoch häufiger in der Graphie aprobar].

Quella caplonia che era en la brovincia de la Extremadura (91f.) 94 — Für auslautendes [-m] [brovincia Provinz für surselv. provinzia (LRC 871). Das Wort er
statt [-n] vgl. Razén malzeum,
Degen malzem (DRG 12, 405 scheint nur einmal in dieser Graphie, die vorherrschende Form s.v. malsan «krank»); Vella, ist provincia].

Degen mem (DRG 12, 508 s.v. man I (Hand).

La renumna\_da guardia de tuts grafs, paronns de cavalieria et infanteria (93)

[paronn Baron, Freiherr für surselv. barun (LRC 78)].

Desiarts, en ilg<s> quals ei era nuet auter che stai gronds a pials pageitgs

[pi <schön> für surselv. bi (LRC 92); pageitg <Gebäude> für surselv. baghetg (LRC 65)].

Cevallos, che era deferton eus sco ampasadur a Viena (124) [ampasadur (Botschafter) für surselv. ambassadur (LRC 24). Das Wort erscheint nur einmal in dieser Graphie, die am häufigsten belegte Form ist ambasadurl.

Cunzun quels de seu regiment <u>publaven</u> braf sur de quei (126) [publar (murren) für surselv. puplar (LRC 881). Die Graphie dieses Wortes wurde wohl zusätzlich von publar (besiedeln, bevölkern) < span. poblar (Slaby, Span./Dt.Wb. 974) begünstigt].

Schwankung zwischen einander nahestehenden Lauten

[-m] und [-n]<sup>94</sup>

Meum Scret, ilg qual conteng ina copiatium de diferents interesants documents collochay (I)

[meum scret (Manuskript, Handschrift) für surselv. maunscret (DRG 13, 113 s.v. manuscrit); copiatium (Kopie, Abschrift) für surselv. copiaziun. Mit Ausnahme dieser konkreten Fällen schreibt Vincenz immer meun/maun für 'Hand' bzw. -tiun/-ziun].

Sche pudeven ils Grischuns aung adina, ina gada che ei eran ensemem, organizar las conditiuns suenter lur sen (120f.)

[ensemem 'zusammen' für surselv. ensemen (LRC 370). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz immer ensemen/enzemen].

Las instructiuns, en las quallas nies regierum ves expresau ses desideris (158)

[regierum (Regierung) für dt. Regierung (Brockhaus/Wahrig 5, 328). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz regierung].

95 — Die Schwankung zwischen [ts] und [s] ist im Br. gut belegt. Vgl. zachergiavel/ sachergiavel «verflixt»; zaffermust/saffermust verflixt; zercladur/sercladur (Juni), sac/ zac <Sack; safrauna/zafrauna Safran; seniester/zeniester (links) (Mat. DRG). 96 — Die Schwankung zwischen [ʃ] und [tʃ] ist im Br. gut belegt. Vgl. scheiver/ tscheiver (Fasnacht); schaffen/ tschaffen (Freude); schariescha/tscherescha «Kirsche»; scharlatan/tscharlatan <a href="Schar-">Schar-</a> latan; schenghegiar/tschenghegiar «schenken»; schlein/ tschlein «Riegel»; schliet/ tschliet «schlecht» (Mat. DRG).

### [ts] und [s]95

Bia bunas persunas han schon de gig desiderau de ver unidas tutas las piessas, che questa fichenta ei stada chischun, per puder era inagada vegnir si\_su dilg faig·zez (VI)

[zez (selbst) für surselv. sez (LRC 1051). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz sez].

Sis plats alfs, en ils quals seigi <u>nuet sun</u> s<c>ret (24) [nuet sun 'gar nichts' für surselv. nuotzun (LRC 752). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz nuetzun bzw. zun 'sehr, überaus'. Hierbei handelt es sich jedoch nur um eine graphische Variante, die Grapheme <-ts-> und <-tz-> stehen beide für die Affrikate [-ts-]].

Tonaton han ei tuts els <u>enzemen</u> arivai a Espagnia, bials a gras, eun pli che quei che ei eran leu ora (96)

[enzemen <zusammen für surselv. ensemen (LRC 370). Vincenz schreibt jedoch häufiger ensemen. Die Lautung [en'tsɛmən] ist im Surselvischen ebenfalls belegt (DRG 9, 334 s.v. insembel)].

Las plazas che han <u>sitgiei</u> gudoing en dificultusas de survignir (170) [sitgiei 'etwas' für surselv. zatgei (LRC 1331). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz zitgei bzw. enzatgei. Die Lautung [site) ist für Castrisch belegt (Mat. DRG)].

# $[\int]$ und $[t\int]^{96}$

Suenter eis·el staus en la renumnada batallia de Aranjuez, ha sepurtau en quella con gronda honur et <u>curatscha</u> (5)

[curatscha 'Mut' für surselv. curascha (LRC 265). Vincenz schreibt jedoch häufiger curascha].

Cheu tras vezan ins avunda las bunas intenciuns che el ha giu en quella fitschenta et che el era <u>tschnueivel</u> purtaus per ses patriots (22) [tschnueivel (schrecklich) für surselv. snueivel (LRC 1090). Vincenz schreibt jedoch häufiger schnueivel].

Sche ha ilg signur Felix envidau tuts enzemen a gientar, che era tschon ordavon pinaus et restigiaus per els (47)

[tschon <schon) für surselv. schon (LRC 1010). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz immer schon].

Detien ei [...] ad·ina <u>matascha</u> de endis onns miez rensch (109) [matascha 'Mädchen' für surselv. mattatscha (LRC 667). Vincenz benutzt fast durchgehend die Graphie matascha bzw. matasch. Er schreibt nur einmal matatscha. Die Lautung [meˈtaːʒɐ] ist für Ruschein und Flond belegt (DRG 13, 672)].

Ina part de quels gronds signurs figieven macorta scherra (144) [scherra (Miene, Gesicht) für surselv. tschera (LRC 1254)].

In gron senteri che ha la collur de ilg seun ilg pli prezius cubiert de malla curada a tut <u>bleschs</u> delas larmas (169) [blesch (nass) für surselv. bletsch (LRC 103)].

# Verschriftung von Palatalen

<-ein> statt <-egn>

La trupa francossa termessa a perseguir ilgs <u>diseins</u> a nus fatals (24) [disein ·Vorhaben, Absicht für surselv. dessegn (LRC 303)].

Sche po<s>ig el star tut ilg temps che el hagi de <u>baseings</u> per puder concluder la comisiun (73)

[baseings (Not, Bedürfnis) für surselv. basegns (LRC 78). Das Wort erscheint am häufigsten in den Graphien baseings, baseins, zudem einmal als pasengs].

<sch>/<tsch>

Vgl. oben Schwankung zwischen einander nahestehenden Lauten.

# Verschriftung des Schwa-Lautes

Schwa-Epenthese, geschrieben als <e-> oder <-o> Tochen ilg <u>thoron</u> de nies char a·bien Ferdina<n>d ils VII (105) [thoron Thron für surselv. tron (LRC 1242). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz tron bzw. thron].

Ei adina nizeivel de far las caussas <u>peleun seu</u> (117) [peleun seu dangsam für surselv. plaunsiu (LRC 835). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz pleun].

Ina buebeta de quella famigllia ha Vincenz giu ilg grond <u>cheleig</u> de colocar ella tier in feig rech signur de Salamanca (149) [cheleig 'Glück' für surselv. cletg (LRC 192)].

Sche affla el leu ilg carr aruinaus bia pli feig ch' sco el era vidavon, pertgei ch'ei duvraven las duas rodas davon de trer cherrapa (149) [cherrap (Stein) für surselv. crap (LRC 226). Vincenz verwendet ein weiteres Mal die Graphie gerapp und zweimal crap].

Ilg onn avon era ilg vin et ilg greun faleus en tut quels numnai logens per la schenuveivla scheferdallia (160)

[schenuveivel (schrecklich) für surselv. snueivel (LRC 1090); scheferdallia (Kälte) für surselv. sferdaglia].

Weglassung eines mit <-a-> oder <-e-> geschriebenen Schwas Soletameing ilg enfrar ha custau 85 flurins (22) [enfrar mit Eisen beschlagen; für surselv. enferrar (LRC 362)].

Ilg Vincenz ha <u>enprau</u> tgei el vegli far cun ils pupials dilg pader (93) [enprar (fragen, sich erkundigen) für surselv. emparar (LRC 349). Die zweite Belegstelle weist die Form empiarel jeu auf].

### Auffällige Verwendung des Reflexivums

Nagina fatigia ner gronda marcha sestermentava ad·el (3)

[Überlagerung der Konstruktionen stermentar enzatgi 'jdn. erschrecken' (LRC 1129) und sestermentar 'mutlos werden, verzagen' (LRC 1130), woraus die hier vorliegende Konstruktion sestermentar ad enzatgi 'jdn. erschrecken' resultierte. Das für das Surselvische unübliche präpositionale Objekt ad·el ist wohl auf den spanischen Einfluss zurückzuführen. Im Spanischen ist die differentielle Objektmarkierung mit dem Marker a üblich. Vgl. hierzu span. respeta a tu padre 'ehre deinen Vater'; amo a la patria 'ich liebe das Vaterland' (Slaby, Span./Dt. Wb. 1)].

Questas trestas consequentias en ils resultai d'd·in demanar memia paug sepatertgaus suenter de nossa buna gliaut (143)

[Überlagerung der Konstruktionen patertgar suenter 'nachdenken' (LRC 792) und sepatertgar (che) 'bedenken' (vgl. Beleg in Cudisch dilg Viadi da Jerusalem ..., v.J. 1591, zitiert nach Grünert 2003, 272: Sapatraitgia era, che ti veglies bucca tertgiar, che 'bedenke auch, dass du nicht denken mögest, dass'), woraus die hier vorliegende Konstruktion sepatertgar suenter enzatgei 'über etwas nachdenken, etwas überlegen' resultierte].

Nundumbreivels paupers orfens abandunai che <u>salamentan</u> lur tresta a desventireivla sort (169)

[Überlagerung der Konstruktionen selamentar d'enzatgei (sich über etwas beklagen) (DRG 10, 373, Abs. A, 1, b) und lamentar enzatgei (etwas beklagen) (DRG 10, 374, Abs. C, 1), woraus die hier vorliegende Konstruktion salamentar enzatgei ((sich über) etwas beklagen) resultierte].

Eigenheiten, die Vincenz' dialektale Heimat verraten

[ag-] statt [aug-] in der Vortonsilbe97

Sche rugein nus Sia Excelencia de vuler far vignir quels <u>aguris</u>
avon a seu august soveran (32)

Vella und Lumbrein belegt
(DRG 1, 538 s.v. augurar);

[aguri Glückwunsch für surselv. auguri (LRC 53). Dieses Wort legt (DRG 1, 539 s.v. auguri). Zur Form agust vgl. DRG 1, 244 (on agust vgl. DRG 1, 244

Mo sche els a la fin seigen ventireivels, ilg qual el <u>agurava</u> decormeing (55)

[agurar (wünschen) für surselv. augurar (LRC 53). Vincenz verwendet jedoch häufiger die Graphie augurar].

Dau en Madrid, ils sis de <u>agust</u> de 1817 (79)

[agust 'August' für surselv. august (DRG 1, 644 s.v. avuost I). Vincenz verwendet die beiden Graphien agust und august etwa gleich häufig].

 $[-\varepsilon]k$  statt  $[-\varepsilon]te$ 

En tuts quels gronds a·bials marcaus ha Vincenz presentau nies signur pader a ils segnurs principals, de quels sco <u>uesgs</u> et <u>arziuesgs</u> (98) [(arzi)uesg (Erz-)Bischof für surselv. (arz)uestg (LRC 45; 1278). Diese Wörter sind vorwiegend in diesen Formen belegt].

Els vegnen ord dilg laig saver trer a nez feig being, particularmeng cun far pischada <u>fresga</u> et bien chischiel (104) [fresg (frisch) für surselv. frestg (LRC 441)].

Per Lur consideratiun, hagig ilg signur goldschmid <u>tudesg</u> dau ad·el enzatgei daners (112)

[tudesg 'deutsch' für surselv. tudestg (LRC 1265). Dieses Wort ist nur in dieser Form belegt].

[-estee]/[-etstee] statt [-etsje]99

La <u>careztgia</u>, che el ha giu adina encunter nos patriots (49) [careztgia 'Liebe' für surselv. carezia (LRC 155). Vincenz schreibt jedoch häufiger carezia].

Aber tgi enfleinsa nus che hagi buca inocentamein senza <u>malestgia</u> ner interes se enganau en\_qual gada (56)

[malestgia Falschheit für surselv. malezia (LRC 640)].

La capialla che era <u>balestgia</u> cuna tschenta entuern ella d'aur (122) [balestgia <sehr schön für surselv. bellezia (LRC 89)].

97 — Die Form agurar ist für Laax, Sagogn, Rueun, Pigniu, Vuorz, Dardin, Surcasti, Vella und Lumbrein belegt (DRG 1, 538 s.v. augurar); aguri ist in S sporadisch belegt (DRG 1, 539 s.v. auguri). Zur Form agust vgl. DRG 1, 644 (s.v. avuost I): «Dec. I, 492, 497 Cadi (Trun?) 1800 agust». 98 — Phänomen belegt für Flem, Sagogn, Ladir, Ruschein, Siat und Glion (DRG 6, 546f. s.v. frais-ch).

99 — Die Endung -estga ist für Siat, Lumbrein und Vrin belegt, -eztga für den Grossteil der Foppa (Reg. DRG 2012, 105 s.v. -ĬTĬA).

100 – In der gesamten Foppa verbreitet.

101 – Phänomen belegt für Laax, Sagogn, Ladir, Ruschein, Siat, Pigniu, Andiast und weitere Ortschaften (DRG 5, 560 s.v. eivna; DRG 6, 191 s.v. femna).

102 — Phänomen belegt für Breil, Dardin, Danis und Tavanasa (DRG 12, 94 s.v. *maisa*). La gronda <u>tristeztgia</u> da quels ch·an morts (169) [tristeztgia ⟨Traurigkeit⟩ für surselv. tristezia (LRC 1241)].

[-eu] statt [-iu] 100

Sis de quels ils pli obstinai han <u>obteneu</u> ilg pas dilg general (13) [obteneu 'erhalten', pp. zu surselv. obtener (LRC 756)].

En fede de quei vai jeu dau ilg present act, <u>muneus</u> cun ilg sigil de mia casa (28)

[muneus <versehen>, pp. zu surselv. munir (LRC 715)].

Cura che tut era <u>disponeu</u> per la marcha, sche elg medem tems survegnievan ei novas che deferentas famiglias fusen sin viadi (48) [disponeu 'angeordnet', pp. zu surselv. disponer (LRC 321)].

[-m-] statt [-mn-]<sup>101</sup>

Dus gis ad <u>jamma</u>, nua che tut la gleut deigen luvrar ensemen en\_ten ils frusts (102)

[jamma (Woche) für surselv. jamna (LRC 577). Vincenz schreibt jedoch häufiger yarma].

Teresa Descañega [...] la qualla <u>fema</u> seteng si en Reus (123) [fema 'Frau' für surselv. femna (LRC 411). Vincenz schreibt jedoch häufiger femna].

[-oi-] statt [-ei] 102

Sche figieven schon lu biars speculatiuns de ira en Espagnia per era puder vignir ord d'ella cun ils scazis <u>pusoivels</u> (8)

[pusoivel 'möglich' für surselv. pusseivel (LRC 886). Vincenz schreibt jedoch fast ausschliesslich -eivel].

Sia Alteza ha respondeu che ei fusi megler de proponer ina <u>idoya</u> (53) [idoya (Idee) für surselv. idea (LRC 524). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz idea].

Jeu sefigies <u>culpoivels</u> de ina feig mal empoda<da> malengrazeivladat (106)

[culpoivel (schuldig) für surselv. culpeivel (LRC 241)].

# [-tce] statt [-tsje] 103

De puder far mes patriots ventireivels et tut quei spiradameng per gronda a\_mur a char{e}tgia che jeu portel encunter els (120) zu -etga, -atga / -astga, -aztg zu -etga, -atga. Vgl. auch Ramosch, Scuol m'ingrach für m'ingrazch sich bedanke mich (DRG 9, 142).

A ils quals ei deigi survir de govern et satisfactiun la gratgia che Sia real Majestad ilg reig veva giu (126f.)

[gratgia 'Gnade, Heil' für surselv. grazia (LRC 495). Vincenz schreibt jedoch häufiger grazia].

Dardin und Schlans belegt (Mat. DRG), clumar für Sago Vuorz und Tujetsch (DRG 3, 682 s.v. clamar).

103 – Wohl Reduktion der für die Foppa typischen Nexus -estga, -eztga / -astga, -aztga zu -etga, -atga. Vgl. auch Ramosch, Scuol m'ingrach für m'ingrazch (ich bedanke mich (DRG 9, 142).

104 – Die Form tumer ist für Laax, Rueun, Pigniu, Vuorz, Dardin und Schlans belegt (Mat. DRG), clumar für Sagogn, Vuorz und Tujetsch (DRG 3, 682 s.v. clamar).

Ilg signur general de Wimphem, dond a domadus cun quei motif ils dueivels engratgiaments per las favurs (144f.)

[engratgiament \(\text{Dank}\)\) für surselv. engraziament (LRC 366). Mit Ausnahme dieses Belegs schreibt Vincenz engraziament].

[-u-] statt [-a-]/[-e-]<sup>104</sup>

El duessi buca <u>tumer</u> che el vegni ad esser a\_d·el engravetori sin seu viadi (52)

[tumer 'fürchten' für surselv. temer (LRC 1200). Sporadisch verwendet Vincenz auch die Form temer].

Els cun lur vignir suenter vegnen per adina a <u>clumar</u> Els sco in bab cumin (104)

[clumar <rufen > für surselv. clamar (LRC 188). Vincenz verwendet die Formen clamar und clumar etwa gleich häufig].